

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlags-Gebühr vom 16. bis 31. Juli 1928 bei ständig gewöhnlicher Auflistung bei einem 1.70 Mauer.
Postabrechnungspreis für diesen Juli 5.60 Mauer ohne Postabrechnungsgebühr.

Die Abrechnungen werden nach Goldmark berechnet: die einheitliche 20 mm breite Seite

25 Pg., der zweite 40 Pg., doppelseitige und Dreiecksseiten ohne Rabatt
15 Pg., doppelseitig 25 Pg., die 90 mm breite Reklameseite 100 Pg., anderthalb
250 Pg., Doppelseitiges 50 Pg. Aufdrücke aufdrucken gegen Postabrechnung.

Postabrechnung nur mit deutlicher Kennzeichnung („Dresdner Rundschau“) gültig. — Unterstanzte Schriftzeichen werden nicht aufbewahrt.

Schiffahrt und Hafengeschäfte
Klostergasse 38/42
Dress und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden
Borsigstrasse 1068 Dresden

Zuspitzung der jugoslawischen Krise.

Berschärfung des serbisch-kroatischen Gegensatzes.

Das neue Kabinett eine Herausforderung der Kroaten.

Berlin, 26. Juli. Nach Belgrader Meldungen scheint das Ende der jugoslawischen Regierungskrise, die durch das Attentat im jugoslawischen Parlament ausgelöst worden war, bevorzugt zu sein. Der mit der Bildung des Ministeriums beauftragte Sloweneführer Korotsev hat bereits mit den Verhandlungen über die Regierungsbildung begonnen. Die demokratische Mehrheit der Radikalen Partei und die Partei der Mohammedaner haben sich schon bereiterklärt, ihm zu unterstehen. Damit würde sich die kommende Regierung Korotsev

wieder auf der bisherigen Koalition

aufbauen. Die Belgrader „Pravda“ veröffentlichte bereits die voraussichtliche Ministerliste. Als Außenminister wird wieder Marinković genannt, ebenso werden die meisten Minister unverändert bleiben. Wie verlautet, würde sofort nach der Regierungsbildung die Regierung den Eid

ablegen und dann das Parlament bis zum September vertagt werden. Nicht beendet würde aber durch diese Regierungsbildung die starke innenpolitische Krise Jugoslawiens, die durch den Gegenzug der Kroaten zu den Serben bedingt ist. Begehrnd dafür ist, dass Primitivschewitsch, der Beobachtungsmann der beiden großen kroatischen Parteien in Belgrad zurückliebt, es abgelehnt hat, mit Korotsev in Verbindung zu treten. Primitivschewitsch gab den Journalisten eine Erklärung ab, worin er heißt, dass jede Regierung, die sich auf die bisherige Regierungskoalition stützt, als eine Herausforderung der Kroaten angesehen sei, da unter dem Regime dieser Koalition kroatische Abgeordnete im Belgrader Parlament ermordet worden seien und niemand den Versuch gemacht habe, den Kroaten Genugtuung zu geben.

Diese Ansicht Primitivschewitsch wird selbstverständlich von dem Führer der kroatischen Bauern, Stjepan Radičić, geteilt, der nach wie vor auf einer Aussöhnung des Parlements besteht.

Der unruhige Osten.

Ueberfall auf ein litauisches Zollamt.

Warschau, 26. Juli. Nach aus Wilna stammenden polnischen Meldungen wurde gestern nach von litauischen Schmugglern ein Überfall auf das litauische Zollamt in Wilno verübt. Die Schmuggler bedrohten die Beamten und raubten 4000 Litas. Herbeigerufenes litauisches Militär verfolgte die sechs Mann starke Bande und stellte sie. Hierbei entwandelte sich eine Schießerei, wobei zwei Banditen und ein litauischer Soldat getötet und ein weiterer Soldat schwer verletzt wurden. Es gelang dann, die übrigen Banditen festzunehmen.

Polnischer Entrüstungsrumpel.

Berlin, 26. Juli. Wie vorauszusehen war, hat die litauische Note an den Völkerbund einen Entrüstungsrumpel, oder man sagt besser, einen Entrüstungsrumpel, in Warschau ausgelöst. Man bemüht sich dort, mit allen Mitteln in der öffentlichen Meinung Stimmung gegen Litauen zu machen. Wir hatten schon öfters Gelegenheit genommen, darauf hinzuweisen, dass polnische Tendenzmeldungen über angebliche Zwischenfälle nur mit sehr großer Vor- sicht aufzunehmen sind.

Interessant ist es und sehr bezeichnend für die polnischen Stile, wenn es jetzt in der polnischen Presse heißt,

Litauen müsse endlich von der Landkarte verschwinden. Man scheint sich immer noch nicht in Warschau darüber im Klaren zu sein, dass dieser Versuch, die Souveränität Litauens völlig oder zu einem Teile zu beschneiden, nicht nur gegen litauische, sondern auch gegen deutsche und russische Interessen gerichtet ist, und so auch in Berlin nur eine Verstärkung der deutsch-polnischen Beziehungen hervorrufen kann. Das polnische Regierungsschiff „Epoche“ nennt die leste Note, die wegen polnischer Manöver an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet worden war, einen neuen Beweis der Nervosität und Unzurechnungsfähigkeit der litauischen Diplomatie. Der Großenwahl Novos, so schreibt die „Epoche“ weiterhin, sei von der lächerlichen Vorstellung erfüllt, dass die polnischen Manöver eine Antwort auf irgendwelche litauische militärische Übungen sei. Das russische Blatt „Kurjer Poranny“ lässt sich durch ein angeblich aus Novos stammendes Telegramm melden, dass man eine Bewegung litauischer Truppen feststellen könne. Litauische Truppen würden in der Richtung zur polnischen Grenze vorstoßen. Auch diese Nachricht muss wieder mit mitgenommener Voricht aufgesaftet werden, da man in Warschau bestrebt ist, durch alle möglichen Mittel die Aggressivität Litauens zu beweisen.

Polen wird wieder dreist!

Ein deutscher Journalist in Warschau angewiesen.

Drahtmeldung unterer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 26. Juli. Polen, das den deutschen Journalisten an sich schon nicht sehr grün ist, während seine eigenen Journalisten in Berlin fortgelegt die größten Lügenmeldungen nach Wilna in Berlin fortsetzen, hat wieder einmal einen Beweis seiner Unverhältnismäßigkeit gegeben. Der ständige Vertreter der Deutschen Telegraphenunion in Warschau, der deutsche Journalist von Gordon, wurde von den polnischen Beschriften kurzerhand ausgewiesen. Angeblich soll sich Herr von Gordon eines formalen Berstokes gegen die Passbestimmungen schuldig gemacht haben. Nur durch sofortiges Eingreifen des deutschen Botschafters in Warschau, nämlich, war es möglich, dem deutschen Journalisten wenigstens noch eine

Halbzeit zum Aufenthalt in Polen gewähren zu lassen. Herr von Gordon musste sich aber verpflichten, Polen in absehbarer Zeit freiwillig zu verlassen, so dass eine der größten deutschen Telegraphenagenturen wiederum ohne ständigen Vertreter in Warschau auskommen muß. Angenommen dieser Zwischenfall scheint es am Platze, zu fragen, ob es gegenüber dem polnischen Vorgehen nicht am besten wäre, wenn man einer entsprechenden Anzahl polnischer Pressevertreter in Deutschland ebenfalls nachelegte, freiwillig das deutsche Reichsgebiet in absehbarer Zeit zu verlassen.

China boykottiert japanische Waren.

Berlino: Verstärkung der Spannung zwischen Japan und der Nanjing-Regierung.

Peking, 26. Juli. Der Streit zwischen Japan und Nanjing nimmt an Schärfe zu. Die Nanjing-Regierung wird die japanische Protektion gegen die Vertragsaushebung und die Einmischung in die mandarinen Angelegenheiten mit einer Maßnahme beantworten. Es wurde beschlossen, in ganz China den Boykott über japanische Waren zu verhängen. Man hofft durch diesen Wirtschaftskrieg Japan in einem halben Jahre zum Nachgeben zu zwingen. Die japanische Regierung hat bereits die Mehrzahl seiner Konsule in China zur Beratung über Gegenmaßnahmen nach Tokio berufen. Weiter soll in der Mandatszone eine japanische Feindliche Agitation durchgeführt werden, um die Mützen-Partei durch innere Unruhen zu stützen. Bei der Ankunft in Tairen wurde eine Reihe Abgesandter der Nanjing-Regierung durch die japanische Polizei verhaftet. Zur Durchführung der Agitation befinden sich aber schon zahlreiche Kuomintangleute in der Mandatszone. Tschiang Kai-schi begibt sich demnächst zum Nanjing-Parteitag, der weitere Maßnahmen beschließen will.

Die amerikanischen Forderungen an China.

Washington, 25. Juli. Die Note des Staatsdepartements an die chinesische Zentralregierung, betreffend seine Bereitschaft zu Verhandlungen über einen neuen Zolltarif, erweitert den amerikanischen Gesandten in China, Mac Murray, die Vereinigten Staaten bei den Verhandlungen zu vertreten und besagt, die Vereinigten Staaten erwarten, dass die nationalistische Regierung den Amerikanern in China angemessenen Schutz bieten und sie auf gleichem Fuß mit den Staatsangehörigen jedes anderen Landes behandeln werde. Sollte ein Vertrag von den Regierungen vereinbart und regelrecht ratifiziert werden, dann würden die Vereinigten Staaten das nationalistische Regime so gut wie anerkannt haben. Die Beamten des Staatsdepartements messen aber der Note in dieser Hinsicht keine besondere Bedeutung bei.

Mohamed Pascha Mahmud ermordet?

London, 26. Juli. Nach noch unbestätigten Gerüchten aus Kairo, soll der ägyptische Premierminister Mohamed Pascha Mahmud ermordet worden sein.

Die Narren in Nicaragua. Drei amerikanische Flugzeuge wurden von einer Sägemühle aus mit Gewehren beschossen. Man vermutet, dass diese Sägemühle von der Leibwache des Generals Sandino besetzt ist. Die Flugzeuge haben die Stelle bombardiert.

Ein deutscher Dampfer auf ein Riff gelaufen.

Der russische Eisbrecher „Krasslin“ bringt Hilfe.

Öslo, 26. Juli. Nach Funkmeldungen, die von den Radiostationen in Norwegen aufgenommen wurden, ist der Dampfer „Monte Cervantes“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, der sich zurzeit auf einer Bergungsreise nach Spitzbergen befindet, im Fjord (Spitzbergen) auf einen Felsen gelassen, wobei ein Loch in den Schiffsboden gerissen wurde und in einige Schotten Wasser eindrang. Man hofft, in kurzer Zeit die vollgelaufenen Kammern auspumpen zu können. Ein Taucher des auf die Funknotrufe der „Monte Cervantes“ herbeigeeilten Eisbrechers „Krasslin“ untersucht zurzeit den Schaden am Schiffkörper. Die Passagiere der „Monte Cervantes“ sind an Bord geblieben und befinden sich in keiner Gefahr. Die „Krasslin“ wird sich einige Tage an der Unfallstelle aufhalten. (W.T.B.)

Wie die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft auf Anfrage mitteilt, bestätigt es sich, dass das Motorfährschiff „Monte Cervantes“ Funknotrufe ausgesandt hat. Das Schiff, das sich auf einer Nordlandkreuzfahrt befindet, ist in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch bei Bellund (Spitzbergen) durch einen Eisberg beschädigt worden. Auf die ausgefahndten Ölheriffe hin ist der russische Eisbrecher „Krasslin“ bei dem Schiff angelommen, um den Schaden festzustellen. Die „Monte Cervantes“ weist ein Loch auf. Man hofft, den Schaden in Kürze an Ort und Stelle zu beheben. Für Schiff und Passagiere besteht keinerlei Gefahr. Jedenfalls Grund zur Beunruhigung ist nicht vorhanden.

Tschuchnowskis Filmaufnahmen zeigen drei Personen der Malmgreen-Gruppe.

Berlin, 26. Juli. Wie die „D. A. R.“ aus Moskau meldet, stieß der russische Flieger Tschuchnowski bei, dass er auf den Filmaufnahmen, die er nach der Sichtung der Malmgreen-Gruppe machte, drei Personen erkannte. Das Schicksal des schwedischen Gelehrten wird somit immer mysteriöser.

Eisige Ausnahme der Italiener in Norwegen.

Öslo, 26. Juli. In Erwartung der „Gitta di Milano“, die in Narvik einlief, waren zahlreiche Leute die ganze Nacht wach geblieben. Als der Dampfer dann eintraf, waren jedoch wenig Leute an der Landungsstelle. Die norwegischen Behörden waren nicht vertreten. Dagegen befand sich ein Vertreter der italienischen Gesandtschaft in Stockholm unter den ausländischen und den norwegischen Journalisten und Photographen. Als das Landungsseil zum Land geworfen wurde, holt niemand das Seil festzumachen und ein Mann der Besatzung muhte an Land springen. An Bord des Schiffes waren neben den geretteten Italienern auch drei Schweden, die an der Schlittenexpedition bei der „Lofoten“ teilgenommen hatten. Als die Schiffsmannschaft merkte, dass die Besucher des Schiffes durch das Oberlichtfenster ins Innere sahen, zog man schnell einen Vorhang über das Fenster. Von den geretteten Männern ließ sich niemand sehen. Sofort nach dem Herabnlassen des Rettungsbootes wurde hier ein Seemann mit Gewehr und aufgezogenem Panzer aufgestellt. Dies rief allgemeines Erstaunen hervor. Die Geretteten sahen heute aber mit der Lofoten-Eisenbahn die Reise fort. Diese Bahn fährt nach einigen Meilen durch Norwegen auf schwedisches Gebiet und weiter südwärts. Ein Eisenbahnwagen ist direkt an die „Gitta di Milano“ rangiert worden, um die Italiener sofort nach Verlassen des Schiffes aufzunehmen. Das italienische Flugzeug „Marina I“ traf gestern abend von Tromsö mit einem Teil der schwedischen Expedition ein, die von Spitzbergen zurückkehrte. Unter den Schweden befindet sich auch der Flieger der Expedition, Kapitän Tornberg. Die schwedischen Flieger wurden von einer großen Menschenmenge mit Hurraufen empfangen. Das Flugzeug „Marina I“ fährt heute nach Tromsö zurück. (W.T.B.)

Schwere Blutat eines Eiserschützigen.

Wien, 26. Juli. Nach einer Meldung aus Graz hat sich in der Ortschaft Sinzenberg am Mittwoch ein Eiserschützengeschehen abgespielt. In dem dortigen Gasthof tödete der 38jährige, stellenlose Mechaniker Karl Böckler aus Wien seine Frau, die 38jährige Buchhalterin Julie Böckler, die er mit dem sächsischen Sänger Karl Benker, einem Klempnermeister aus Zeitz, antat, durch mehrere Schüsse. Benker, der einen schweren Kopfschuss erhielt, starb einige Stunden später im Krankenhaus. Böckler irrte nach der Bluttat noch eine Zeitlang in Sinzenberg umher und jagte sich schließlich, als die Polizei ihn verholten wollte, eine Kugel in den Kopf.

Der neue amerikanische Innensekretär. Präsident Coolidge hat von O. M. Root aus Chicago an Stelle des fürstlich zurückgetretenen Work zum Sekretär des Innern ernannt.

Paris als Unterzeichnungsort des Kellogg-Paktes.

Ein Erfolg der französischen Propaganda.

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.
Berlin, 26. Juli. Es hat nun mehr in Berlin den Anschein, als ob es den Franzosen doch noch gelingen wird, die feierliche Unterzeichnung des Kellogg-Paktes in Paris vorzunehmen zu lassen.

Durch eine außerordentlich geschickte Pressepropaganda haben die Franzosen es verstanden, die öffentliche Meinung der Welt gleichsam vor einer vollenfeindlichen Katastrophe zu stellen, indem sie die Entscheidung, wie und wo die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes stattfinden sollte, einfach für sich vorgenommen haben.

Leider ist auch in der Presse der anderen Länder dieses französische Verschulden so spät erkannt worden, und vor allen Dingen Berliner demokratische Sensationsblätter haben wesentlich dazu beigetragen, die französische Stimmungswelle zu unterstützen. Paris scheint für den objektiv Denkbaren der eindeutig unangemessene Platz zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes zu sein, denn es ist noch nicht vergessen, daß Frankreich der einzige grobe Staat ist, der in der Kellogg-Sache erhebliche Schwierigkeiten bis zum letzten Moment gemacht hat, bis er einsehen mußte, daß er sich in dieser Angelegenheit isolierte. Wenn man schon der Meinung sein sollte, daß die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nicht in der Stadt seiner Urheberschaft, nämlich in Washington, unterzeichnet wird, so wären immerhin noch Berlin oder London ein geeigneter Unterzeichnungsort für diesen Vertrag gewesen.

Das oben angesprochene Berliner demokratische Blatt will nunmehr erfahren haben, daß die feierliche Unterzeichnung des Kellogg-Paktes, die für den 27., 28. oder 29. August in Paris in Aussicht genommen sei, nun mehr gesichert sei, da-

inzwischen intensive diplomatische Verhandlungen stattgefunden haben. Wie das Blatt von auständiger Seite erfahren haben will, soll sich Reichsbauernminister Dr. Stresemann direkt haben, einer solchen Einladung nach Paris Folge zu lassen, sofern es sein Gesundheitszustand nur irgendwie gestattet. Die offizielle Pariser Einladung an Dr. Stresemann werde daher in kurzer Zeit ergehen.

Um 27. August Unterzeichnung des Kellogg-Paktes.

Paris, 26. Juli. Amtlich wird nun mehr bestätigt, daß die Unterzeichnung des Kriegsverzichtsvertrages am Montag, dem 27. August, in Paris erfolgen wird. Eine Verschiebung der Feierlichkeit auf den 28. August käme nur in Frage, falls der Ozeanpfer mit dem amerikanischen Staatssekretär Kellogg an Bord mit Verzögerung in dem französischen Hafen eintreffen würde.

Begegnung Poincarés mit Stresemann in Paris?

Berlin, 26. Juli. Zu dem Pariser Bericht über die vorläufige Unterzeichnung des Kriegsverzichtsvertrages in Paris hat sich der deutsche Reichsbauernminister Dr. Stresemann bereit erklärt, einer solchen Einladung nach Paris Folge zu leisten, falls es sein Gesundheitszustand gestattet. Es dürfte hierbei u. a. auch das deutsch-französische Problem zur Sprache kommen, das zweitens durch eine direkte Aussprache zwischen dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann und dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré außerordentlich gefordert werden würde.

Eine tolle Provokation der französischen Besatzung.

Andernach, 25. Juli. Am französischen Nationalfeiertag, am 14. Juli, stand am Weissen Turm der Koblenz in Anwesenheit des Generals Guillaumat und des französischen Oberkommandos eine militärische Feier statt. Das Denkmal, das 1793 zu Ehren des französischen Revolutionärgen Hoch errichtet wurde, sollte im Jahre 1800 einen plastischen Schmuck erhalten, der Szenen aus dem Einzug der Franzosen in Deutschland darstellte. Mit Mühe auf die politische Lage sah man damals davon ab, diese Plastik anzubringen, die sich seither in einem Pariser Museum befand. Nunmehr hat die Belagerung Bronzeabgüsse dieser Plastik herstellen lassen und die bei der Feier am 14. Juli an dem Denkmal angebracht. Was sich ein Napoleon unter ganz anderen Verhältnissen nicht erlaubte, glaubt man also heute dem deutschen Volk und seiner Regierung unbedenklich bieten zu können. Ein seltsamer Beweis des Verständigungswillens.

Amilie Bestätigung der französischen Auslieferungsforderung.

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.
Berlin, 26. Juli. An amtlicher Stelle wird die Landauer Nachricht, daß die französische Belagungsbörde an die deutsche Reichsregierung das Auslieferungsgebot für die drei deutschen Staatsangehörigen Weiz, Schimmele und Lübb aus Zweibrücken, sowie gegen den Pfälzer Jakob Merg, offiziell gestellt habe, bestätigt. Bekanntlich sind diese Deutschen wegen Straftaten gegen die Besetzungsbehörden, namentlich, weil sie die Tricolore vom französischen Offiziersfass in Zweibrücken herabgerissen hatten, zu hohen Bußgeldstrafen seitens des französischen Strafgerichts im Abwehrverfahren verurteilt worden. Ob es der deutschen Regierung freilich gelingen wird, der bezeichneten Täter habhaft zu werden, steht auf einem anderen Blatte. Jedenfalls beweist auch dieser Zwischenfall wieder, wie dringend aktuell das Problem der Rheinlandräumung ist, und wie durch die Belagerung der Besatzungsstaaten, das Rheinland freizugeben, immer wieder von neuem die deutsche Regierung in die unmöglichsten Situationen gebracht wird. Auf Grund dieser Vorfälle müßte die deutsche Regierung ernst an die Rheinlandkommission das Begehrn stellen, die §§ 3 und 4 des Rheinlandabkommen, auf Grund deren Auslieferung verlangt werden kann, umgehend abzuändern, und des weiteren in wiederum ein Grund mehr dafür vorhanden, den Besatzungsmächten klarzumachen, daß solange auf Grund solcher und ähnlicher Bestimmungen fremde Truppen am Rhein stehen, eine wirkliche Besiedlung der Altmühlere nicht möglich ist.

Bayreuther Festspiele.

Von unserem nach Bayreuth entsandten Musikreferenten.

"Siegfried."

Mit seiner großen, kräftigen Gestalt vermögt Lauritz Melchior (Hamburg) einen Siegfried glaubwürdig darzustellen. Man staunt, daß ein Jungling, der im Walde aufgewachsen, sich wohl vorwiegend von Kräutern und Wurzeln genährt hat, einen so herkulischen Körperbau erlangt, und überlegt sich, ob Naturkost und ungekochte Nahrung vielleicht doch nicht das einzige Richtige seien. Schließlich, wenn dieser Siegfried das Schwert schmiedet, wird man stutzig und irre an der Theorie. Man hat für Muskeln gehalten, was nur Fett ist. Für das Schmieden des Schwertes verbraucht Herr Melchior nicht viel Kraft als unfeins für das Einschlagen eines Nagels. Mit weit ausköhlendem Schwung zerplatzt er seinen Ambos, aber während der Schmiedelieder deutet er die Handlung nur an. Und wie mit den Gespen, so ist es auch mit der Stimme. Ab und zu verblüfft ein heldischer Glanzton in der Höhe, oder die sieghafte Bezeugung einer mutmaßlichen Phrase macht aufzutreten, dann fällt auf lange Sicht wieder alles in die Tiefe zurück, und man versteht kaum ein Wort. Das heldische Timbre ist Melchior Stimme gewiß nicht abzutrennen, aber es wird nur höchst frei, und offenbar auch nur auf bestimmten Tönen. Was ihm fehlt, ist in Gelangskultur. Man nehme zum Vergleich einmal Schorr, der jeden Ton künstlerisch bildet, entwirkt, ründet, der ihn nach Belieben schwollen und gleichsam abblenden kann, der überhaupt in Tone schwelt und ihm auch nichts zu bestehen weiß, und dagegen nun Melchior, der oft nur artifiziell an der dankbarsten Kantilene vorübergeht, der den Ton nie schwingen läßt, sondern ihn bestens unter festem Druck aushält! Gern sei auch anerkannt, daß Melchior früher und lebhafter im Spiel geworden ist, als noch im vorigen Jahre, daß er seine Rolle sicher beherrscht, und was dergleichen Voraussetzung mehr sind, die man jedem mittelmäßigen Künstler zu befehligen pflegt — die positiven Eigenschaften machen die negativen in diesem Falle nicht wett. Solange wir keinen wirklich überragenden, stimmlich, gesangstechnisch und darstellerisch vollkommen gleichartigen Siegfried haben — und wir haben ihn zurzeit tatsächlich nicht —, so lange muß sich Bayreuth und müssen wir uns selber in Bayreuth mit Melchior begnügen; in dem Augenblick aber, da ein großer Tenor uns zeigt, wie man den Siegfried singen kann, wenn man eben das Zeug dazu hat (Organ, Stimmbildung und Intelligenz), würde er unmöglich sein an einer Stelle, an der früher die Wetter seines Faches gestanden haben. (Nebenbei

Im Zeichen der „Völkerversöhnung“.

Angriffe auf Deutschland bei den Verhandlungen über die belgische Militärvorlage. — Sozialistische Entschließungen über den belgisch-französischen Militärvorlage.

Brüssel, 26. Juli. Mittwoch nachmittag richtete bei den Verhandlungen über die belgische Militärvorlage der wallonische Abgeordnete Simonot schwere Angriffe gegen Deutschland, das angeblich fortgesetzte Rüstungen betreibe und ungestoppt des Versailler Vertrages keine Armee vermehre. Der Redner behauptete, daß Deutschland eine Armee besitze, die 10.000 Mann stärker seines vertraglich vorgesehenen, ferner über 150.000 Mann Schuhpolizei und über 2 Millionen Reserveoffiziere verfüge. Er folgerte daraus, daß Belgien notwendigerweise seinerseits zu Rüstungen schreiten müsse. Der Redner wurde in seinen Ausführungen wiederholt von den Sozialisten unterbrochen, erntete aber anderseits den Beifall der wallonischen Deputierten. Der sozialistische Abgeordnete Mathieu erklärte, daß die belgische Militärvorlage eine Folge des französisch-belgischen Militärvorvertrages sei. Er fügte hinzu, daß entsprechend diesem Vertrage die französische Armee Belgien und Luxemburg zu verteidigen habe. Die französische Armee könne daher Belgien besiegen, bevor die Feindseligkeiten beginnen hätten. Dieses könnte der Anfang sein, daß Belgien unvermutet in einem Krieg verwickelt werde. Mathieu schloß mit der Auflösung an die Regierung, nähere Erklärungen über die militärischen Verträge zu geben.

Auch Belgien gehört zu den Unterzeichnern des Kellogg-Paktes, der den Krieg für ungerecht erklärt. Wie ernst es diesem Verfallstaat Frankreich damit ist, geht aus der Tatsache hervor, daß es sich nicht scheut, gleichzeitig mit der Verbesserung der eigenen Rüstungen über das überaus schlechte Deutschland, mit dem es, auch so brüderlich im Völkerbund sitzt, hältlose Lügen zu verbreiten.

Sinowjew hat wieder ein Amt.

Berlin, 26. Juli. Nach Moskauer Meldungen ist der verbannte Oppositionsführer Sinowjew jetzt wieder in Ehren aufgenommen, oder man muss besser sagen, in Ehren zu einer Probezeit aufgenommen worden. Sinowjew hat als einer der prominenten Oppositionsführer ein öffentliches Amt, wenn auch ein unpolitisches, erhalten. Er ist zum Mitglied des Präsidiums des Zentralverbandes der Konsumgenossenschaften ernannt worden, jedoch mit der Bedingung, daß er sich in keiner Weise politisch betätigt und zunächst nur im Genossenschaftswesen arbeitet.

erwähne ich, daß sein überaus breiter, von rotblonden Locken verdeckter Kopf eine merkwürdige Ähnlichkeit mit dem bekanntesten Bildnis hat, das wir von Joh. Sebastian Bachs Kopf kennen, besonders in der Augen- und Mundpartie.)

Die gesanglichen Werte und Genüsse wurden im "Siegfried" durchaus von Friedrich Schorr und Nanny Larsson-Todten (Stockholm) bestritten. Feierlich hatte Schorr wieder seinen Wandler angelegt, dem er die ganze Pracht seines edlen und kundvoll behandelten Baritons lieh. Das Erwachen der Brünhilde aber und ihren Gruß an die Sonne wird wohl keine Künstlerin heute ergreifender und hohesvoller darstellen als die Larsson-Todten, der gerade für diese Szene die glanzvollsten und leuchtendsten Töne zur Verfügung stehen. Und immer wieder erlebt man mit geheimem Entzücken an dieser Künstlerin, daß sie gerade an den schwierigsten Stellen, wo eine gewisse Reserve verständlich wäre, mühlos ihr Beste gibt. Im Anspringen hoher Töne, überhaupt im Intervallgangen, hat sie heute vielleicht nicht ihresgleichen. Das b, h oder c „singt“ bei ihr genau so sicher wie bei anderen Sängerinnen das z, und wenn sie diese hohen Töne verstärkt und verdichtet, dann ergibt sich bei ihr ein Fortissimo, wie es nur wenigen Hochdramatischen gegeben ist. Denn sie wird dann ins Schreien geraten, während die Tongabe der Larsson-Todten auch bei härtester Dynamit geschickt und schön bleibt. Ihr Spiel (mit herrlichen Arms- und Handbewegungen) ist das einer großen Schauspielerin: eine vorbildliche Mischung von sicherem Bühneninstinkt und feiner Berechnung. Ganz ihrer Rolle hingegeben, wird sie nie eine falsche Bewegung machen, nie einen Ton falsch singen oder sich im Ausdruck verzögern. Denn hinter allem steht, man empfindet es untrüglich, das starke Innenspiel einer echten Persönlichkeit. Das helle und volle Sopran ein wenig nasal gefärbt ist, spielt gegenüber ihrer meisterlichen Gesangskunst gar keine Rolle. Einer anderen Sängerin dürfte man es vorhalten, ihr nicht.

Es gab noch einen Höhepunkt in dieser Aufführung (lauter dem Erwachen der Brünhilde), und zwar einen unerwarteten, der nur zustande kommen kann, wenn zwei Charakterpieler wie Eduard Habich (Berlin) und Walter Eischner (Hamburg) sich irgendwann aneinander messen dürfen. Dies war der Fall in der sonst wenig beachteten, öfters auch geistreichen kurzen Szene zwischen Alberich und Mime gleich nach der Erlegung des Lindwurms, als die beidenักษen Siegfried und außerdem sich selber gegenüberstellt) überholen wollen. Wie hier die beiden Nachalben

Vertliches und Güstisches.

Dank der Ozeanlieger an Dresden.

Von den Ozeanliegern Köhl und v. Hünefeld ist beim Rat der Stadt Dresden folgendes Telegramm eingegangen:

„Für die wunderbare Aufnahme und Begehrung durch die Stadt Dresden bitten wir, unsern herzlichen Dank auszusprechen zu dürfen. Das kleine Jubiläum wird sie eine Perle im Kraut der von uns beliebten Güste bleiben und in unsere Erinnerung weiterleben.“

Gelendmachung von Ansprüchen aus erloschenen Sparkassenbüchern.

Das Finanzministerium gibt bekannt: Nach § 4 der dritten Verordnung der Aufwertung für Sparbuchhaben vom 30. Juli 1927 sind die nach dem 14. Juni 1922 auf Sparbucheinlagen bewirkten Rückzahlungen nicht mehr zum Nennbetrag auf den Nennbetrag, sondern nur nach dem Goldmarktbetrag am Auszahlungstag anzurechnen. Dadurch werden zahlreiche Sparkonten aufwertungsberechtigt, deren Bestand nach dem 14. Juni 1922 restlos abgehoben worden ist und die nach den steuerlichen Vorschriften als erloschene Konten nicht aufzuwerten waren. Die Inhaber solcher erloschener Sparkonten haben, sobald von den betreffenden Sparkassen eine schriftliche oder öffentliche Aufforderung gemäß § 6 der Verordnung erfolgt ist, innerhalb eines Jahres diesen Sparkassen gegenüber ihre Berechtigung zur Einwendungnahme des Sparbuchabzugs nachzuweisen. Der Anspruch erlischt, wenn der Nachweis nicht fristgemäß erbracht wird. Um Nachteile von der Staatskasse und den von staatlichen Stellen verwalteten sonstigen Kassen fernzuhalten, ist zunächst eine sofortige Nachprüfung nötig, ob sogenannte erloschene Konten vorhanden sind. Um befahenden Fälle der obengenannten Nachweis rechtzeitig zu erbringen,

Normen für Schreibmaschinen.

Im Gemeinsamen Ministerialblatt Nr. 18 vom 24. Juli geben sämtliche Ministerien bekannt, daß für die tatsächliche Staatsverwaltung keine anderen Vorschriften für Schreibmaschinen als die durch den Deutschen Normen Ausschuß festgelegten beschafft, und daß auch keine anderen, der Normen widersprechenden Forderungen gestellt werden dürfen. Den Gemeindebehörden und den sonstigen öffentlich-rechtlichen Überverwaltungen wird empfohlen, die gleiche Anordnung zu treffen.

— Guido Diehl 60 Jahre alt. Am 20. Juli feiert Frau Guido Diehl, die Begründerin der Neulandbewegung unter der weiblichen Jugend, die Leiterin des Neulandhauses in Eisenach und Herausgeberin zahlreicher Schriften zur Frauenbewegung und Volkserneuerung, ihren 60. Geburtstag. Viele Frauen und Mädchen sind ihr an diesem Tage dankbar für die neue Wertung des Lebens, die sie durch sie empfangen haben.

— Todesschlag. Am Mittwoch verstarb der Schuldirektor i. R. Ernst Friedrich Schönfeld, ehemaliger 1. Vizepräsident des Sachsischen Militärvereinsbundes.

— Der zukünftige Kammerger. Amtshauptmann. In der im heutigen Morgenblatt veröffentlichten Meldung über den voraussichtlichen Amtshauptmann von Kammer, die uns vom Telunion-Sachverständigen angegangen war, ist statt Dr. v. Vogel Dr. v. Hobel zu lesen.

— Straßenpost in den Erzgebirge. Auf der Straßenpostlinie Schwarzenberg-Mitterberg wird vom 20. Juli ab infolge Straßenpflasterung der Haltbetrieb bis auf meistein eingestellt, dafür wird vom 26. Juli ab der Fahrbetrieb auf der Straßenpostlinie Schwarzenberg-Stollberg (E.) in vollem Umfang wieder aufgenommen.

G. L. Lippold Koffer- u. Lederwarenfabrik Trompeterstraße 6

Schrankkoffer von 150 Mk. an,
Original-Rohrkoffer, Autokoffer,
Holzkoffer, Fiber- und Lederkoffer,
Damentaschen und Lederwaren
In jeder Preisstufe

gegen einander losgingen und sich häßerfüllt anschauten, was ein Kabinettstückchen grotesker Darstellungskunst. Habich, von seiner Heiterkeit völlig hergestellt, prägte seinen Alberich wieder ungemein scharf, und Elsner ist wohl der posierlichste und der am deutlichsten sprechende Mime, den es heute gibt. Wie dieser Künstler seine Stimme verstehen kann, das von mir nicht einen Begriff, wer ihn gehört hat.

Die Stimme des Waldvogels sang Käte Heldersbach (Berlin) korrekt fast unzureichend. In der Partie der Erda trug die Stimme von Eva Liebenberg (Berlin) diesmal bei weitem nicht so gut wie im "Aeneas". Ob es an der Ausführung oder an der Sängerin selber lag, konnte ich nicht ausmachen. Das Orchester ließ unter der Leitung Franz v. Hochlin an Klängeinstand und Durchsichtfeinfertigkeit nichts zu wünschen übrig. Die Schmidelieder Siegfrieds hätten ein flotteres Tempo vertragen. Melchior wollte offenbar auch voran, aber Hochlin ließ nicht locker.

Eine kleine Verstärkung sage ich aus freien Stücken an. Ich hatte den neuen Regenbogen am Schlus des "Aeneas" bemängelt, weil er nicht, wie früher, auf der obersten Holzplatte mit dem einen Ende aussieht, um so eine Brücke vorsätzlich zu verschaffen, sondern weit nach der Seite in die Landschaft hineinführte. Ich erfuhr hinterdrein durch Auffall, daß die optische Einstellung mißlungen war. Es handelt sich also nicht etwa, wie man vermuten könnte, um ein bewußtes Verlassen der bisher geübten Praxis, sondern einfach um eine technische Verschulden, wie es nun einmal vorkommen kann. Das nächste Mal wird die Regenbogenbrücke wieder hergestellt sein und in Erscheinung treten. Hoffentlich wenigstens.

Paul Schorlich.

Kunst und Wissenschaft.

** General-Theater: "Der Zugbaron." Operettenfeste in drei Akten von Walter Kollo, geht nur noch bis mit 31. Juli in Szene. Ab Mittwoch, den 1. August, findet, wie im Vorjahr, das Varietégaloppe unter der artistischen Leitung von Käthe Eisner statt. Die spanischen Clowns, die drei Andreus vom Circus Madrid, sowie Charlé Mivel mit seinen Partnerin werden für dieses Galoppe verpflichtet. Werner & weitere internationale Attraktionen.

** Otto Warla singt in der "Gräfin Mariza" im Reichensteiner Theater die Rolle des Tafilio anderer Verpflichtungen halber nur bis Dienstag, den 31. Juli.

** Universität Leipzig. Die Privatdozenten in der Philosophischen Fakultät Dr. Arly Bachmann und Dr. Georg Grümpe sind zu nichtplanmäßigen außerordentlichen Professoren in dieser Fakultät ernannt worden.

Große Tschecho-Slowakisch-reichsdeutsche Grenzbegehungskommission.

Eine Tschecho-Slowakisch-reichsdeutsche Grenzbegehungskommission hält sich derzeit in Nordböhmen auf. Sie besteht aus dem Ing. Josef Neusek und Ministerialrat Josef Chouat als Vertretern der Tschecho-Slowakei und dem General Paul Eckert und Otto Krause, beide Berlin, als Vertretern des Deutschen Reiches und Vertretern des sächsischen Staates zusammen. Ihre Aufgabe besteht darin, zu überprüfen, ob die Grenze der beiden Staaten den Bestimmungen entsprechend verläuft, die Grenzsteine überall sichtbar und die Grenze passierbar ist, d. h. entlang der Grenze ein mindestens ein Meter breiter Landstreifen begangen werden kann. Die Kommission hat in Nordböhmen bereits die Überprüfung der Grenze in den Bezirken Schluckenau, Rumburg und Barnsdorf vorgenommen.

Gegen Zunahme der privatwirtschaftlichen Bedeutung der öffentlichen Hand.

Dem Verband Sächsischer Industrieller sind aus den Kreisen seiner Mitglieder Beschwerden über die Zunahme der privatwirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand angeleitet worden. Dabei wurde besonders deutlich auf die Tätigkeit der Gemeinnützigen Baugesellschaft in Leipzig hingewiesen, der die Stadt Leipzig drei Hälfte der von ihr zu vergebenden Bauaufträge garantiere und die von der Stadt auch sonst in jeder Weise bevorzugt werde. Der Verband Sächsischer Industrieller fordert, dass die Errichtung und Übernahme werbender Betriebe durch Gemeinden, Gemeindeverbände, Provinzen usw. sachlich vor allem vom Vorliegen eines wichtigen wirtschaftlichen Bedürfnisses abhängig gemacht werde. Dieses Bedürfnis sei aber dann zu verneinen, wenn die entsprechenden wirtschaftlichen Aufgaben bereits von privaten Gewerbetreibenden erfüllt werden. Die Angelegenheit soll unter Mitwirkung des Verbands in ähnlicher Weise geregelt werden, wie das in Bayern geschehen ist. Dort besteht eine gesetzliche Verpflichtung zur Einholung der Genehmigung der Aussichtsbehörde mit Ausnahme von land- und forstwirtschaftlichen Einrichtungen.

Der Julius-Otto-Bund Dresden auf Reisen.

Noch ganz unter dem Eindruck der Sängerfesttage in Wien stand der 23. Juli, als sich am Ostbahnhof in Wien die Sänger des Julius-Otto-Bundes, Dresden, versammelten, um ihre Reise nach dem herrlichen

Graz

anzutreten. Der Sonnenglanz, der das ganze Wien-Dest verhüllt hatte, lag auch auf diesem Tage. Die Lust war erfüllt von Tausenden von Stimmen deutscher Sänger. Und wo die Sonne alles in Fröhlichkeit und Freude badete, fiel ein Glanz auch auf das Antlitz der Sänger zurück, die Hoffnung bestieg dem schönen Steierland aufzusteigen. Auch der Richtschlagmann wird erkannt haben, welche ungeheuren Leistungen die österreichischen Bundesbahn und sicher auch fröhlich vollbracht haben, einmal, um den Wägen aus allen deutschsprechenden Ländern zu dienen, das andere Mal, um die deutsche Sache zu fördern, deren Fürsprecher allein das deutsche Lied ist. Wenn der Zug des Julius-Otto-Bundes, der anfangs durch grüne Ebenen führte, dann allmählich hinaufstieg in Bergeshöhen, zu denen immer noch höhere Berge mit ihrem grünen Schmuck und steilen Wänden grüßten, nicht sehr planmäßig durchgeführt werden konnte, so lag das an den Verhältnissen, die stärker waren als der Willen jedes einzelnen vom geflügelten Rad.

Vom Samstagmorgen aus stieg der Zug wieder hinab ins Tal, um sich dann nach Bruck eng an das Tal der Mur anzuschmiegen und in diesem Laufe der Stadt Graz anzustreben. Gleichsam, um den Sängern, die aus lichten Stunden Wiens kamen, zu zeigen, dass in den Bergen Gewalten hausen, von denen die Nordländer seit nichts oder nur wenig kennt, hatte sich der Himmel mit dunklen Wolken umhüllt, aus denen grelle Blitze zuckten und dumpfe Donner rollten. Schneeweiss war die Gegend, eisig der Hahn der weichen bodenden Massen. Gigante Hagelschauer hatten die Gegend überschüttet und vernichtet, was noch nicht in die Scheuer gebracht war. Noch strömte der Regen, ein Wasserfall für die durch den Hagel geschlagenen Wunden, als der Zug in Graz hielt und die Dresdner Sänger auf dem Bahnhofe von Dr. Hoffmann vom Steirischen Sängerbund begrüßt wurden. Hat das Unwetter auch die sichtbaren Zeichen des Empfanges vernichtet, die warmen von Herzen gehenden Worte des Begrüßenden lensten den Zauber des Geborgenseins in alle Gemüter, und keiner wurde in dieser Hinsicht enttäuscht. Die herzliche Fürsorge, die die deutschen Männer und Sänger aus dem Steierlande den sächsischen Sängern zuteil werden ließen, öffnete alle Herzen. Tauendfache Dankbarkeit ihnen allen, die sich des Julius-Otto-Bundes so herzlich angemessen haben. Die wenigen, die durch Verhältnisse, geschafft durch das Enttreffen weiterer 2000 un-

* Ein Schubert-Lieder-Wettbewerb. Die Gesellschaft zur Erhaltung und Förderung der Wiener Volkskunst hatte anlässlich der Schubert-Jahrhunderfeier eine Kompositionswettbewerb für Preiskonkurrenz für das beste, das Andenken Franz Schuberts verherrlichende Wiener Lied im Stile von Hans Schrammels "Der Schwäbische Gruss" oder Wiesbergs "Das hat da Schiller geschrieben" ausgeschrieben. Es waren 100 Lieder eingestellt, darunter 182 aus dem Deutschen Reich. Den 1. Preis, die goldene Schubert-Medaille der Wiener Volkskunst, erhielt das Lied "Das ist gewiss, es könnte beschwören, von unserem Schubert-Kranz". Worte und Musik von Georg Colette-Schneider, einem Bogling der Wiener Musikhochschule und derzeit Kapellmeister in Königgrätz i. Pr. Der 2. Preis, die silberne Schubert-Medaille, wurde dem Lied "Hundert Jahre ist halt zu spät!", Text von Dr. Wilhelm Seeger, Musik von Ferdinand Nebay, Professor an der Wiener Akademie für Musik und darstellende Kunst, zuerkannt. Den 3. Preis, die bronzene Schubert-Medaille, erhielt das Lied "Schubert-Franz", Worte von Alice Kranner-Nenda, Musik von Karl Stropp, Professor am Neuen Wiener Konseratorium. Dr. Gr.

* Die wandernde Sängerhalle. Da die Konstruktion der Wiener Sängerhalle zu leicht ist, als dass man riskieren dürfte, sie den Unbilden des Winters auszusetzen, wird beobachtigt, sie so rasch als möglich abzubrechen. Die Stadt Frankfurt a. M., vornehmlich der Sitz des nächsten Sängerbundesfestes, soll nach Informationen eines Wiener Zeitungsblautes Interesse für einen Ankauf der Halle zeigen.

* Paul Wegener ausgezeichnet. Der König von Rumänien hat dem Schauspieler Paul Wegener gelegentlich seines Bühnenterfolges die "Große Goldene Medaille 1. Klasse für Kunst und Wissenschaft" verliehen.

* Schauspieler Jessen-Jürgensohn. In Salzburg ist das ehemalige Mitglied des Münchner Schauspielhauses, Schauspieler Cella Jessen-Jürgensohn, gestorben.

* Chorsängerverband und Stadtkirche. Well sich die Stadtkirche in Koblenz und Trier erstaunlich gut präsentieren, die nächste Spielzeit auf acht Monate, anstatt wie bisher auf zwölf Monate festzulegen, hat der Deutsche Chorsängerverband die Sperrung gegen die beiden Stadtkirchen verhängt. Dieser Schrift des Deutschen Chorsängerverbandes ist der Leitung des Koblenzer Stadtkirchers Veranlassung gewesen, sofort einen nichtorganisierten Chor von 24 Mitgliedern zu gründen, so dass die Opernaufführungen in der kommenden Spielzeit gesichert erscheinen.

angemeldeter Sänger nicht logisch unter Dach kamen, konnten in Kürze befreit werden.

Der Abend war einem

Sängerkonzert

im Messegarten gewidmet, zu dem das Orchester des Julius-Otto-Bundes, der Reichsbund ehemaliger Militärmusikanten Deutschlands, Ortsgruppe Dresden, unter der Leitung von Musikdirektor Hartmann konzertierte und mit seinen Weisen Jubel auf Jubel auslöste. In den späteren Abendstunden begrüßte der Schubert-Bund den Julius-Otto-Bund in seinem Vereinsheim zu frohen Stunden, die gegenseitig die Herzen öffneten und treue Freundschaft besiegelten sollten. Und so ist es auch geschehen; die herzlichen Worte des Vorsitzenden des Schubert-Bundes fanden Widerhall, und mit bewegten Worten dankte Reichsbahnamt Mann W. Scheider, 2. Vorsitzender des Julius-Otto-Bundes, für die freundliche, herzlich gestaltete Einladung, für die herzlichen, echt ländlerhaften Stunden in einem Lande, das fest zur deutschen Sache steht, unvergänglich bis zum jüngsten Tage. Mit Gesangsvorträgen, vor allem heimatlichen Liedern, des Schubert-Bundes und kleinen gemischten Chören wurden den Dresdner Sängern genüchtheit Stunden bereitet.

Der folgende Tag, dem wieder herrliche Sonne strahlte, galt dem Besuch der denkmalwürdigen Stätten der Stadt Graz, unter Führung der steirischen Sangesschwestern. Eine

Anschlusskundgebung am Abend

beendete in feierlicher Weise den Aufenthalt der Dresdner in Graz. Am 25. Juli trat der Julius-Otto-Bund seine Weiterreise nach Klagenfurt an.

Zwei Sachen aus schwerer Bergnot gerettet.

Aus Zwieselstein im Oktol wird berichtet:

Am Sonntag, 22. d. M., gegen 1/2 Uhr nachmittags, vernahm eine Partie von fünf reichsdeutschen Touristen, die im Abstieg vom Similaun (seinen 3807 Meter hohen Berge an der Österreichisch-italienischen Grenze) befand, was vom benachbarten Niederschlesier Höllerste. Durch das Fernglas konnte festgestellt werden, dass sich am Hörner zwei Touristen in schwerster Not befinden müssten. Die Partie, die unter Leitung des Bergführers Schmerzendorf Scheibe aus Sölden stand, ging sofort daran, den in Not befindlichen Touristen Hilfe zu bringen. Nach fahrlässiger Arbeit und Überwindung verschiedener touristischer Schwierigkeiten, wobei besonders der Führer Scheibe hervorragende Proben seiner Berggewandtheit und Erfahrungsgeschichten ablegte, gelang es der Gruppe, die zwei Touristen, die an einer exponierten Stelle zweieinhalb Stunden in einer Gletschergrotte gesteckt hatten, zu bergen. Es waren dies der Studientrat Hesse aus Meilen und Herr Löchner aus Freiberg in Sachsen. Die beiden wurden in vollkommen erschöpftem Zustande und mit leichteren Kopfschwellungen, die sie beim Sturz in die Spalte erlitten hatten, mit Hilfe des Bergführers, eines Prokurator aus Nürnberg und eines Arztes aus Teplitz-Schönau zur Samoar-Hütte gebracht, wo sich die Frauen der Touristen und die Geborgenen weiter hilfreich bemühten. Hesse und Löchner, die sich bald erholt hatten und den weiteren Abstieg allein unternommen konnten, hatten die schwierige Partie zum Niederschlesier leider ohne Führer unternommen und auch übersehen, dass bei den in diesem Jahr sehr ungünstigen Schneeverhältnissen die Schneedecke über den Gletschern nicht trug. So waren sie beim Abstieg durchbrochen und in eine Gletschergrotte gefallen, wo sie wahrscheinlich umgekommen wären, wenn sie nicht zufällig die Partie wahrgenommen hätte.

— Wünsche auf Wiederauflösung des Fahrkartenschalters auf der Nordseite des Haltepunkts Görlitz. Der Bezirksverein und Bürgerverein Dresden-Görlitz hat, mit Unterstützung des Grund- und Hausbesitzervereins und des 6. Verwaltungsausschusses, u. a. darum gebeten, den Fahrkartenschalter auf der Nordseite des Haltepunkts Dresden-Görlitz wieder zu eröffnen. Hierzu wird uns von dem Verein noch folgendes geschrieben: "Ein gleicher Antrag ist von dem Stadtverordneten Clauß am 15. März im Stadtverordnetenkollegium gestellt worden. Dieser Antrag ist mit der Begründung abgelehnt worden, dass die Einnahmen aus dem Fahrkartenservice in Dresden-Görlitz nach Stationen in der Richtung Görlitz seit Verlegung der Tarifgrenze so zurückgegangen seien, dass sich die mit der Eröffnung des Fahrkartenschalters verbundenen Kosten für Personverkehr mitschließlich nicht rechtfertigen lassen. Wenn man bedenkt, dass die Gebäude und Einrichtungen hierzu vorhanden sind, mit keinem nur eine halbe Arbeitskraft täglich kaum für diesen Dienstweg mehr in Anspruch genommen wird, muss man sich fragen, ob die Eisenbahn ihre Pflichten als Verkehrs-institut erfüllt oder nicht. Fast zu gleicher Zeit kann man in der Tagespresse lesen, dass die Reichsbahn sieben Speisewagen

* Ausstellung künstlerischer Bildnissphotographie im Städtischen Museum Chemnitz. Es ist eine Binnenausstellung, dass es nicht Aufgabe und Zweck der Kamera sei, mit dem maschinen und zeichnerischen Künstler zu rivalisieren. Außerdem beweisen gewisse Hochleistungen heutiger photographischer Kunst unmöglich, dass die Distanz zwischen der mit Hilfe des Pinsels des Stifts und der Radieradel erzielbaren subjektiven Schönung und jener, die das Sonnenlicht selbst auf der präparierten Platte bewirkt, durchaus nicht so grundfährlich und arose zu sein braucht, wie es jemals den Anschein erwacht. Zumal dann nicht, wenn die Materie und Zeichner, wie es gegenwärtig gesehen, im Streben nach Sachlichkeit sich möglichst objektivieren, das photographische Bild aber immer deutlicher die Persönlichkeit decken spüren lässt, der es aufnahm und endgültig formte. Kollektiven heutiger Gemälde und Schwarzweissbildern sind Bestätigung dafür, ebenso wie die augenblicklich im Städtischen Museum zu Chemnitz gezeigte Ausstellung. "Vom Schaffen deutscher photographischer Künstlerwerke", die tatsächlich aufweisen vergeben lässt, das es sich hier doch am Ende um rein optisch-künstlerische Vorgänge handelt und nicht um reine Persönlichkeitsgestaltung. Am bezeichnendsten in dieser Hinsicht sind die prachtvollen Stücke von Erich Angenendt (Dortmund). Doch findet sich die Ausdrucksintensität der Augenendtschen "Spielerleidenschaft", die fast Brangwunsche Kraft und Schönheit seines "Hochofenwerk" und die südländische Klarheit in "Venezia" in entsprechender Weise vielfach auch anderwärts wieder. So in den reizvollen Kirchenstücken der in München ansässigen Chemnitzer Töpfe, auch und in den Bildern der Hamburgerin Minna Dahlkopf. Die in der Mehrzahl im Motiv sehr glücklichen Aufnahmen, die die bairischen Staatslehranstalten für Lichtbildung besteuerten, bildigen gern impressionistische Tendenz und bestimmen sich damit in wirksamem Gegensatz zu Angenendt. Hervorragend ist auch die photographische Porträtkunst Neben den "Prominenten Abyssen" von Hugo Erfurth (Dresden) und den starken Alter-Porträts von Ernst Alten (Berlin), gebührt hier der Preis Joseph Rosner (Chemnitz), der mit seinem "Maler O. Th. Stein" insbesondere eine schlechthin vollkommene Leistung bietet. Wiener und schlesische Werkstätten und Kompositionen von Dr. Wehr runden das Gesamtbild der Ausstellung, die viel Beachtung findet.

* Der Ehrenpreis des Hagenbundes. Der diesjährige Ehrenpreis, den die Stadt Wien alljährlich anlässlich der Ausstellung des Künstlerbundes "Hagen" zur Verteilung bringt, wurde dem Wiener Maler Georg Mayer-Martin zuerkannt.

in den D-Bürgen und in beschleunigten Personenzügen D-Bürgen 8. Klasse einfällt, deren leichtes Abteil in eine Küche umgewandelt worden ist. Ist dieses wirklich notwendiger, als alten gebrechlichen Menschen, Kriegsbeschädigten usw. Erleichterung zu schaffen? Dabei ist noch nicht einmal erwiesen, dass sich der Verkehr bei der Wiederauflösung des Schalters nicht beden sollte."

— Kriminalistische. Rüschen Sonntag bei schönstem Wetter 1458 Uhr Waldschaubahn auf dem Kriminalistriedhof (Kundstiel). Das Gelände hierzu wird früh 7 Uhr durch Türen mit einer Plane abgedeckt. Ansprache: Präparator Müller. Für alte und gebrechliche Personen.

— Im Öster-Steiffen-Museum, Dresden-N., Ritterstraße 1 (beim Circus), wird die Bild- und Figuren-Ausstellung des Vereins Otto am Mittwoch, dem 1. August, geschlossen. Sie hat den Besuchern eine große Freude bereitet. Das Museum hat die Darstellung des Neumarkts zu Dresden 1750 von Conrad Schäfer erhalten, und so wird durch diese vorzügliche Arbeit die Kunstsammlung dauernd im Gedächtnis bleiben. Erwähnt sei, dass außer den Vormittagssitzungen das Museum Mittwochs und Sonnabends auch noch von 4 bis 6 Uhr geöffnet ist.

* Verkehrsunfall. Am Donnerstagvormittag, gegen 11 Uhr, fuhr ein Straßenbahntriebwagen der Linie 28 auf der Ammonstrasse zwischen Hofmühle und Greiberger Straße einen Brummbau der Hofmühle Plauen, der auf der Straße untenstand, um bei dem Zusammenstoß wurden die Fenster des Straßenbahnwagens zertrümmert und die Glasscheiben zerbrochen. Durch den Aufprall öffnete sich die Tür des nur gering beschädigten Brummbaus, und die Brüder stürzten auf die Straße. Der Wagen wurde durch die Feuerwehr wieder aufgerichtet. Der Straßenbahnbetrieb konnte innerhalb einer halben Stunde wieder aufgenommen werden. Drei Personen wurden durch Glassplitter leicht verletzt.

Was das Kriminalamt meldet.

Diebstähle.

In der Zeit vom 1. bis 5. Mai d. J. wurden während eines Umzuges auf dem Bahntransport von Dresden nach Berlin ein Landschaftsgemälde, ausgetretene Pfalz im Holzgeras, im Hintergrund kleines Haus und Baumgruppe, in maligoldinem Rahmen, und ein Gemälde einer Dorfkirche mit blühenden Obstbäumen, durch ein Fenster des Vorfahrers fortgerissen. Die Bilder, die einen hohen Wert besitzen, sind gezeichnet "Città del' 900 : 60 x 40 Centimeter groß.

Weiter wurde kurzlich aus dem Garten des Grundstücks Rothenburgstraße 15 ein 10 Meter langer, roter Reitstoffsack mit Gummirändern entwendet.

Herner wurden in der Nacht zum 25. Juli auf dem Festgelände an der Hochstraße von vier Verbrechern etwa 40 Meter Zeitungsrohr abgerissen und gestohlen.

Am 25. Juli zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags wurde von einem Motorwagen auf dem Wege von der Kreuzstraße bis Bankstraße ein grauer Sackleinwandball mit Baumwollwaren entwendet. Er ist gezeichnet: "K. C. 2797" und trägt den Absender: Kullmann & Co., Berlin, Poststraße 1.

Vor Ankunft des Diebesques wird dringend gewarnt. Mahnungen über die Täter oder den Verdacht der Gegenstände an die Kriminalpolizei, Zimmer 88, erbeten.

Fötus aufgefunden.

Donnerstag früh ist im Vorgarten des Grundstücks Platzenstraße 5 in einer Farbenküche neben ein vier bis fünf Monate alter Fötus weiblichen Geschlechts aufgefunden worden. Die Küche, in der sich außerdem noch rote Farbstoffreste befinden, ist schon lange zuvor von den dortigen Haushabitern geschenkt worden. Beobachtungen über die Kindesmutter werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 140, oder an die Kriminalabteilung Trachau erbeten.

Die Täglichkeit der Feuerwehr.

Die Feuerwehr wurde am Mittwoch 6.30 Uhr nach Magdalener Straße 29 gerufen, wo im unterkellerten Hof einer Metallwarenfabrik 1400 Betten in Folietts infolge Selbstentzündung in Brand geraten waren. Bei dem Strom weit vorgeschrittenen Brände verbrannten die einwöchenden Waschexplosionen. Das Feuer wurde mit 5 Schlauchleitungen gelöscht und die Brille herausgezogen. Nach einer zwölftägigen angestrengten Tätigkeit rückten die Löschkräfte wieder ein.

5.15 Uhr waren auf der Teplitzer Ecke Josefsstraße amel Personen entzweit in zusammengebrochen. Der Abstand war ein Kraftwagen umgestürzt, zwei Personen erlitten leichte Kopf- und Handgelenkwunden. Das Verleihshindernis wurde beseitigt.

Donnerstag früh 4.30 Uhr wurde nach Bauhauer Straße 93 alarmiert. Hier waren in einem Rohrleitungen auf dem Hofe eines Betriebes 9 Folietts infolge Selbstentzündung in Brand geraten. Der Brand wurde mit einer Schlauchleitung gelöscht.

5.15 Uhr wurde nach Lindenaustraße 10 ausgerückt. Hier war in einer Garage an einem Lieferauto ein Vergaserbrand entstanden. Der Brand wurde gelöscht vorgefunden.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 26. Juli 1928

Meldete verboten

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 3 Uhr morgens

Station	Temperaturen		Wind	Wetter	Temperatur*	Gefahr

Freiklang des Glücks

ROMAN VON GUIDO KREUTZER

(28. Fortsetzung.)

Ein Kerl war er trocken gewesen. Vielleicht ein Bramarbas vor sich selbst — doch zugleich auch eine Korsarenartur, der Tollkühnheit, Phantasie, Suggestivkraft, Brutalität und daneben auch eine mit vernichtend negativen Erkenntnissen und sarkastischer Gehirnacrobatik durchtränkte Ironie eigneten.

So zogen vom Schicksal selbst der Weg vorgezeichnet gewesen, den der ehemalige junge Deputierte und glänzende Rechtsanwalt Andros Barillot — mit den mannsfachen Etappen über Strafkolonie, Flucht, Halbjspiel, Bankbetrug in San Sebastian, Hochstapler, Unterstellung, Führung falscher Namen und politisch-geschäftlichen Delpveradours — hatte gehen müssen, um als großer Verbrecher durch Selbstmord zu enden.

Nein — seine eigentliche Lücke ließ trotz seiner Unleserlichkeit und flüssiger Kurze dies seltsame Tagebuch, das Andros Barillot mit einer an Monomanie grenzenden Belebenskraft schuf, waren besonders zwei Eintragungen von Bedeutung.

Die eine lautete:

„An Bord eines indischen Küstendampfers: — Vor einigen Monaten, als ich aus dem Pandisbach herunterkam, traf ich in einem Bungalow auf der Straße zwischen Gorak und Katmandu einen herzenden jungen Deutschen. Ich mühte mich nicht mehr um dies verlorene Bräut. Er blieb mir unter den Händen. Das Vieh hatte seine letzten Kräfte aufzutreten. Ich ließ ihn liegen. Die anglo-indische Polizei wird ihn später schon haben verscharrten lassen. Seine Papiere, die ich an mich genommen, lauteten auf den Namen eines — Sarkasmus des Zufalls! — eines Rechtstudierenden Grafen Hans Henning Arleen. Natürlich waren sie mir in meiner damaligen Situation hochwillkommen. Doch sie hekteten mir fast eine Katastrophe auf den Hals. — Denn im „Royal-Hotel“ von Kalutta entdeckte man mich beim Halbjspiel, nachdem ich einem der britischen Hostess, dem Duke of Parsley und Atherton, bereits achtundhundert Pfunde abgejagt hatte. Es gab eine wütige Szene. Dann ließ er mich — wohl aus unklarer Rücksicht auf die „Homogenität“ unserer Gesellschaftsfaute — laufen. Glücklicherweise mit den achtundhundert Pfunden. Nach in der gleichen Nacht verschwand ich an Bord der „Sukkur“, eines schwungvollen alten Kathens, der nach Tarang, am Eingang der Malakkatake, Opium schwang. Doch schon auf der Höhe von Tschittagong verbrannte ich die Legitimationen dieses deutschen Tölpels von Grafen Arleen und wandelte mich zum Marquis de l'Hourcade, dessen Namen ich beibehalten will, da es niemanden mehr gibt, der auf ihn Anspruch erhebt. Ich gebiete auf Umwegen nach Indien zurückzukehren und mich als letzter Spross eines uradligen französischen Geschlechts der Handhabung auf Leben und Sterben zu attackieren. Ich werde meine Rolle mit blendendem Elan durchführen. Weil die Dummheit der Menschen vor ihrem Verstande das vorauß hat, daß ihr nur einmal keine Grenzen gezogen sind.“

Der letzte Tagebucheintrag aber war der folgende:

„Fort aus Europa! Die Planken splittern mir mal wieder unter den Füßen! Ich stehe hier in Genua und warte mit wahnwitziger Ungeduld, daß die „Doria Pamphilis“ endlich in See geht und mich aus der verflucht gefährlichen Nähe Frankreichs entführt. Gestern hat man mich aus dem Granenhause von Brescello entlassen, wohin ich erst achtundvierzig Stunden vorher bestimmtlos eingeliefert worden

war. Es war aber auch ein müster Hieb gewesen, den Subash Tschandra Savru mit mit der Bleistiftung seines äußerlich so handhaft harmlosen Spazierstocks über den Schädel versetzte. Im „Imperial“ zu Wardone, wo ich Narr, anstatt durch Kreuz und Querfahrten meine Spur zu verwischen, mich vier Wochen lang aufhielt, weil die Begemann dieser Marion Véry mich wieder mal hypnotisierte. Da töckerten sie mich auf — der Bengale und der Dr. Thasurdas, die beiden schärfsten europäischen Agenten des indischen Aktionskomites. Weder wegen sie auf meiner Fahrt lagen, versteht sich ja von selbst: wegen der leichten zweihundertachtzigtausend Franken Schweizer Propagandageldes, die ich für mich verbraucht hatte, anstatt sie ihrem Zweck auszuführen. Es hatte das Ziel zum Überlaufen gebracht und Ihnen wohl endlich die Augen geöffnet, daß ich fünf Jahre lang Hunderttausende von Silberstückes des altindischen Kampfunds in meine eigenen Taschen geleitet hatte. — Nun standen sie plötzlich vor mir. In meinem Wohnsalon, wohin ich von meinem Schlafzimmer aus übergegangen war, weil mir so gewesen, als hätte ich ein Geräusch gehört. Das war das Fenster gewesen, durch das sie eingestiegen waren, als draußen fast schon Tagesschelle herrschte. Gar keine Zeit zur Gegenwehr fand ich — da traf mich bereits der Hieb. Sie ließen mich wohl für tot liegen. Verschwanden wieder, wie sie gekommen waren. Hatten nur meine Brieftasche an sich genommen, ein Taschentuch Marion Vérys herausgerissen und achtlos beiseite geworfen. Dann fanden sie mein Travellerbuch, füllten auf der Rückseite eines Blattes meinen Namenszug, rafen nach Verona zur Filiale der „Banca Commerciale Italiana“ und holt sich dort ihre zweihundertachtzigtausend Schweizer Franken wieder, die ich Ihnen als legitemes unterschlagen hatte. Glaubten sich wohl ohne weiteres im Recht dazu; und waren es ja schließlich auch. — Was aber nun, wenn sie aus der Presse nachträglich erfahren, daß Subash Tschandra Savrus Hieb doch nicht tödlich gewesen ist? Werden sie sich mit dem Gelde begnügen und nicht vielmehr abermals hinter mir herjagen... wo sie jetzt doch alles ahnen und die Gefahr meiner Mitwisserschaft für ihr ganze nationale Bewegung fürchten müssen? Dieser verdammte hemmungslose Fanatismus der Hindu, der jedem abendländischen Maßstab spottet... Europa brennt mir unter den Nageln. Nachts verrammle ich Türen und Fenster, schläfe mit der Revolverpistole in der Hand. Wenn es nur erst so weit wäre, daß die „Doria Pamphilis“ von der Mole loswirkt!“

Und darunter in einem Anflug von Müdigkeit die resigniert philo-philosophische Erkenntnis:

„Wie alles, was man uns gegen unseren Willen schenkt, kommt uns auch das Leben teuer zu stehen!“

Der Deportationssträfling Andros Barillot hatte dies ungeliebtes Danzergeschenk mit dem höchsten Einsatz bezahlt, als er im blühenden Park der Villa Dinegro den Lauf seiner Waffe gegen die eigene Schläfe preiste und den Abzug durchtrat.

Als Luk von Grüne am späten Abend in Genua eintraf, war schon längst alles vorüber.

Jürgen Arleen holte ihn vom Zuge ab. Die paar hundert Meter bis zum Hotel „Aquila“, wo Kathleen Grand abgestiegen war und jetzt auf die beiden Herren wartete, legte man zu Fuß zurück.

Der Letzthiner horchte hoch auf, als er die Ereignisse des vergangenen Nachmittags vernahm. Gegen solche Sensation allerdings mußten die Berliner Geschehnisse fast verblasen. Und doch ergänzten sie ja einander und hatten nun auch die letzten Aufklärungen und Zusammenhänge erbracht.

„Nur eine Feststellung bleibt demnach noch, obwohl sie jetzt lediglich noch theoretische Bedeutung besitzt...“ resümierte er, als sie sich bereits dem Hotel näherten. „Räumlich: wie die Unterredung zwischen dem Viscount Arlington und seinem Vater verlaufen ist. Dessen Ergebnis konnte ich nicht mehr abwarten, weil ich meinen Zug erreichen mußte. Doch ich werde im „Aquila“ sofort Telefonverbindung mit Letzthiner annehmen, die ja zu so vorgerückter Abendstunde unmöglich lange dauern kann.“

Sinnend verließ er den Schritt.

Allso haben Sie inzwischen Kathleen Grand kennengelernt! Auf sobaldst dramatische Weise. Wenn man will, darf man sogar behaupten: Sie seien ihr Lebensretter gewesen. Ich erzählte Ihnen ja eben in großen Umrissen, wer diese Frau ist und wie ich sie sehr respektiert habe. Was halten Sie von ihr, Arleen?“

Der General verzog keine Gesichtsausdrücke:

„Ich halte so viel von ihr, daß ich sie — nicht einmal mit Ihnen — zu einem Gesprächsthema auf offener Straße machen möchte. Verlegt Sie das, Luk?“

Da lächelte der andere.

„Im Gegenteil, lieber Jürgen — es freut mich unbedingt und beweist mir außerdem, daß Sie nicht nur Soldat und Diplomat, sondern auch... Doch diese Feststellung überreicht vielleicht schon meine Befragnisse. Macht es also mit euch selber ab.“

Und bereits eine Minute später bewegten sich beide Herren im Vestibül des Hotels „Aquila“ über Kathleen Grands Rechte.

Die Irin war sehr bleich und stand noch immer unter demindruck der Vorgänge in der Villa Dinegro und der Entführungen des Tagebuches, das ja in ihrer und des Grafen Gegenwart von der Genuezer Polizei entzerrt worden war. So sah man in einer Baredie und nahm eisgekühlte Getränke. Und erst jetzt erfuhr die schöne Frau resolv, welche inneren Beziehungen zwischen dem Duke of Parsley, ihrem kleinen Clifford O'Donnell, dem toten Andros Barillot und den Geschwistern Grüne wie Arleen bestanden. Auch ihr eigenes Schicksal war ja in diese Vorgänge eng hineinverwoben worden.

Sie blieb ernst. Und nur ein leises Not überzog ihre Züge, als Luk von Grüne schloß:

„Sie ich abschließen, habe ich noch vereinbart, daß die Gräfin Arleen und der Viscount Arlington mit meiner Schwester nach Letzthiner fahren und uns dort erwarten. Nicht nur meinen künftigen Schwager hier und mich selbst — sondern auch Sie, Kathleen. Sie sogar ganz besonders. Worauf Ihnen durch mich herzliche Grüße ausrichten und freut sich darauf, daß Sie unser Guest sein werden.“

Dann wurde er zum Telefon gerufen. Denn Letzthiner meldete sich.

Die beiden anderen blieben allein zurück.

Sie schwiegen lange, und ihre Blicke mieden einander.

Plötzlich hob der General den Kopf.

„Gnädiges Fräulein...“ sagte er, und seine Stimme schwankte etwas... „...an sich rieben mich dienstliche Pflichten nach London. Doch werde ich Sie und Herrn von Grüne zuerst nach Letzthiner begleiten. In erster Linie sage ich selbstverständlich Verlangen danach, meine Schwester nach Jahren der Trennung wiederzusehen. Gleichbedeutend damit jedoch...“

Er atmete tief auf.

(Schluß folgt.)

Wiener Modellkleider bedeutend herabgesetzt

C. G. Klette jr.

Prager Straße 38 Pernruf 13392

Lampen
Senefstraße 5-7
BÖSENBERG



Die letzten zwei Tage

um Saison-Ausverkaufes Freitag und Sonnabend sind der Gipfel unserer Leistungsfähigkeit! 10% Rabatt

Einige Beispiele:

Damen-Abteilung

Eine Serie Musselinkleider	125	Frauen-Kleider	350
mit lang. Ärmeln, 12.50, 7.50, 4.50.		mit lang. Ärmeln, 12.50, 7.50, 4.50.	
Waschseidenkleider	260	Voll- und Wollmusselin-Kleider	450
reizende Muster	4.50, 3.50,	19.50, 15.00, 12.50 bis	
Indanthrenkleider	250	Seidenkleider	10.00
in fast allen Größen, 5.50, 4.50 bis		in Crêpe de Chine, Taft usw. 20.00.	

Herren-Abteilung

Ein Posten Wollware Anzüge	15.00	Elegante Sport-Anzüge	45.00
einzaine Größen 35.00, 25.00,		engl. Art. Mäderaus, 45.00, 55.00,	
Gabardine-Anzüge	35.00	Gabardine-Mäntel	29.00
in allen Größen, 55.00, 45.00,		Schwedenform 49.00, 39.00,	
Kamargan-Anzüge 1- u. Dreizigig.	45.00	Ein Posten Übergangs-Mäntel	12.50
blau 35.00, 25.00, 15.00,		leicht angestaubt	

Birnberg & Co., Scheffelstr. 17

Schlaake

der altbewährte deutsche Wermutwein seit 30 Jahren ärztlich empfohlen.

Zu kaufen in Apotheken, Droger- u. Kolonialwarenhändlungen.

Wer beteiligt sich
am Sonnabend, den 28. Juli, 1 Uhr an

Autobus-Fahrt nach Mückentürmchen i. B.
über Rothenbach, Schneiders, Tettau, zurück über Zinnwald, Rautenkraut, Kreis nur 10 M. Für Sonnabend den 28. Juli wird nach einem Teilnehmer zur Fahrt nach Hammer um 8.30 Uhr über Döbeln gefahren.
O. B. Borsdorf, Loschwitz. Tel. 37100.

Mietangebote

Zwei helle Werkstätten,
ca. 30 qm, Königstraße 34, daf.
Fischdr. Modde zu verm.

Papperis,
die alte gute Weinstraße
Scheffelstr. 7.

für
Bruchleidende
selbst schwerste sichere Hilfe. Persönl. Bedienung
Waffelkunde und Frau.
Dresden, Pirnaische Straße 43/45.

Poppels
Liegestühle ges. gesch.
System Dr. Lehmann
Beste Ausführ., billige Preise.
Rohrmöbelfabrik 8 Müllerstraße 5

Geidentrifot
Sonderlage bis 21. Juli
Gef. Altmühl, Isarfrei, in Qualität
Schäffler, 1. Wahl. M. 1.75
Weiß, 1. Wahl. M. 2.50
im günstigsten Preisbereich

Trihol-Engemann Pirnaische Straße Nr. 46
Vernickeln
Volleren und Färben aller Metalle
schnellens und verschieden
Saxonia, Baumberg Straße 37. Tel. 37100.

Saison-Ausverkauf in Korsetts, Brusthalter, Hüftformer, Sportgürtel, Corseletten usw. usw.

bis zu 50% Ermäßigung.

Auf alle anderen Waren 10%.

Hedwig Böhme, Prager Straße 33.



Frischloft
in Edel-Qualität
Geschäftsführer: Schneider
Sitz: Berlin, Wittenbergplatz 10
Telefon: 13-1000
Spezialität: Reparatur
Gütekontrolle: 100%
Gewährleistung: 1 Jahr

Edel-Haus
Dresdnerstr. 1
Gärtnerstraße 1 (Edel-
Gärtner) Tel. 1000
Spezialität: Reparatur
Gütekontrolle: 100%
Gewährleistung: 1 Jahr

Beratung, 1. u. 2. Klasse
Dresden 1, die kleinste
Arbeitsstube. Tel. 1000
Eine Gewährleistung für das
Ergebnis der Arbeit
an den vorhergehenden
Tagen sowie auf bestem
Gewicht auf 100%
Gewährleistung umfaßt 100%

Beratung, 1. u. 2. Klasse
Dresden 1, die kleinste
Arbeitsstube. Tel. 1000
Eine Gewährleistung für das
Ergebnis der Arbeit
an den vorhergehenden
Tagen sowie auf bestem
Gewicht auf 100%
Gewährleistung umfaßt 100%

Beratung, 1. u. 2. Klasse
Dresden 1, die kleinste
Arbeitsstube. Tel. 1000
Eine Gewährleistung für das
Ergebnis der Arbeit
an den vorhergehenden
Tagen sowie auf bestem
Gewicht auf 100%
Gewährleistung umfaßt 100%

Beratung, 1. u. 2. Klasse
Dresden 1, die kleinste
Arbeitsstube. Tel. 1000
Eine Gewährleistung für das
Ergebnis der Arbeit
an den vorhergehenden
Tagen sowie auf bestem
Gewicht auf 100%
Gewährleistung umfaßt 100%

Beratung, 1. u. 2. Klasse
Dresden 1, die kleinste
Arbeitsstube. Tel. 1000
Eine Gewährleistung für das
Ergebnis der Arbeit
an den vorhergehenden
Tagen sowie auf bestem
Gewicht auf 100%
Gewährleistung umfaßt 100%

Beratung, 1. u. 2. Klasse
Dresden 1, die kleinste
Arbeitsstube. Tel. 1000

Börsen- und Handelsteil

Erneute Kurseinbrüche.

Berliner Börse vom 26. Juli.

Im Gegensatz zum vorbörslichen Verkehr, der eine etwas freundlichere Tendenz zu zeigen schien, war die Haltung bei Beginn des offiziellen Börsenverkehrs wiederum durchweg schwächer und lustlos. Obwohl man in den nächsten Tagen mit dem Eingang weiterer Freigabezahlungen rechnet und eine baldige sichtbare Entspannung des Geldmarktes erwartet, auch Reportage heute schon leichter war, überwogen doch die ungünstigen Momente. So wollte man von einem neuen Kurzrückgang der Löwenstein-Werte an der Londoner Börse wissen. Man äußerte weiterhin wieder ernste Befürchtungen über eine Diskontentwicklung in London. Bestimmt wirkten auch der schwache Schluss der New Yorker Börse und die Vorgänge am Markt der Polyphon-Aktie, da immer noch keine Erklärung von der Verwaltung der Gesellschaft zu erhalten war, wann die Sitzung des Aufsichtsrates und der Kapitalerhöhung abzuholen sei, erwarteten. Diese Unsicherheit übertrug sich auch auf die übrigen Märkte und es kam zu verschiedensten Abschlägen, hauptsächlich von kleineren Firmen, die doch Schwierigkeiten bei der Kapitalbeschaffung gehabt haben sollen. Das Geschäft hielt sich in engsten Grenzen. Einen stärkeren Kurzsturz brachten Kunstdewerte im Zusammenhang mit den Nachrichten aus London. Glanzstücke litten 7% und Bemberg 9% niedriger ein. Das Kursniveau erfuhr heute eine weitere Abschwächung um durchschnittlich 1 bis 2%. Am Geldmarkt hielt die kleine Erleichterung für Tagessalden an. Der Sitz für Tagessalden stieg auf 5,75 bis 7,75%, Monatsgeld auf 7,75 bis 9%, für bankisierte Warenwechsel auf 7% und etwas darüber. Am internationalen Devisenmarkt lagen der Dollar und auch das Pfund schwach. Der Dollar stellte sich gegen die Mark auf 4,1875, London gegen Kabel hörte man mit 4,85, London-Paris mit 124,00.

Am Schiffsbausmarkt verloren Hapag I und Hansa-Dampfer 0,75%. Norddeutscher Lloyd 0,75% höher, Wanten durchweg schwächer. Disconto -0,75, Dresdner Bank -0,5 und Berliner Handels-Gesellschaft -1%. Danubank +0,75%. Elektro-Aktien ebenfalls niedriger. So verloren Gessar 0,75, Siemens 0,5 und Schudert 1,25%. Chade-Aktien ließen 3 M. niedriger ein.

Montanwerke vollkommen geschäftsfrei. Essener Stahlkohlen -4, Mannesmann -0,5%. Die übrigen Werte jedoch gut behauptet. Von chemischen Werten verloren J. G. Werbemühle 1,25%, währende Chemische v. Oden 0,25% höher waren. Polyphon zeigten mit 501,5 ein. Schulzitz -0,85% und Schwerter unverändert. Gut gehalten waren auch Kaliwerte, von denen Albersleben sogar 3,5% gewinnen konnten. Nach den ersten Kurten blieb die Tendenz auch weiterhin schwach. Es verlief weiter der Rückgang der Polyphon-Aktie auf etwa 400.

Dresdner Börse vom 26. Juli.

Das Geschäft bewegte sich heute in den nun seit Wochen gewohnten engen Grenzen. Soweit Orders überhaupt vorlagen, waren es zumeist Verkaufsaufträge, die bei der Enge der Märkte auf manchen Gebieten einen erheblichen Kurzrückgang zur Folge hatten, so bei Maschinen- und Metallindustrieaktien, Papierwerten und keramischen Unternehmungen. Besitzanländische Werte blieben, wie immer, fast vernachlässigt.

Bantens zeigten sich wenig widerstandsfähig, wie die nachfolgenden Abzüge zeigen: Deutsche Bank und Dresdner Bank je 2,5, Braubank 2, Reichsbank 1,0, Transportwerte und Baugesellschaften vermochten sich zu halten. Unter den Maschinen- und Metallindustrieaktien fiel besonders der starke Rückgang der Henschel-Aktien auf, die - wohl infolge ihrer verminderlichen Einbuße von 5% - eine Einbuße von 16% erlitten und repatriert werden mussten. Werner gaben nach Schubert & Salzer 4, Großenhainer Webstuhl 2,75, Schuhmacher 1,5. Nur Strickmaschinen zeigten sich mit +1,5 etwas erholt. In Elektrowerten und Fabrikadaktionen waren auch einige kleine Abwärtbewegungen zu verzeichnen, so bei Gerber Elektrizitätswerk -2 und Landstrickatelier Ruitzow -1,5. Textilwerte vermochten ihre gestrigen Notierungen aufrecht zu erhalten, ebenso die verschiedenen Industriepapiere mit Ausnahme von Polyphon, die in ihrer rückläufigen Bewegung eine weitere Einbuße von 20% hinnehmen mussten. Keramische Unternehmungen lagen nicht ganz einheitlich; während Sächsische und Brodmann-Glas je 1,75 über ihren gestrigen Kurs notierten, konnten sich nicht bejoupien Keramag (-3), Kahla, Triptis und Siemens-Glas (je -2). Braueraktien interessierten wenig; nur Grünerbräu erfuhr eine

Erhöhung um 8%. Zu niedrigeren Kurten kamen heraus Meissnerbräu -8, Baumer -2. Bei den Papierwerten neigten zur Schwäche Strohstoff -6,5, Photo-Bauschrein -6, Albumin-Bauschrein -4, Mimosa -1,25. Erholt zeigten sich Dr. Kutz +1,75.

Terminkurse.

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per Ultimo Juli eingeholt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 125½ b, Braubank 181 G, Commerz- und Privat-Bank 181 G, Dresdner Bank 261 G, Deutsche Bank 160½ bis 161 G, Disconto-Gesellschaft 157½ G, Dresdner Bank 182½ G, Zwickauer Bank 184½ G, Bergmann 190 G, Schubert & Salzer 350 bis 345 Br., Wunderer 147 Br., Polyphon 500 G, bis 501 bis 500 bis 484 Br., Liquidation für die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 128, Braubank 182, Commerz- und Privat-Bank 181, Disconto-Gesellschaft 157, Dresdner Bank 183, Zwickauer Bank 184, Bergmann 190, Schubert & Salzer 345, Wunderer 147, Polyphon 490.

Besondere Kurse für einzelne Kredit- und Pfandbriefserien, Städteanleihen usw. 4%ige Landwirtschaftliche Kreditbriefe: Serien 20 bis 32,82 bez. G.

Junge Aktien.

Bank-Aktien: Sächsische Bodencreditanstalt 150, Braubank 175. **Papierfabrik-Aktien:** Vereinigte Strohstoff 279 bis 286, Vereinigte Hefstoff 148, dergleichen jünger 132.

Brauerei-Aktien: Niederrheger Bierbrauerei 195.

Waldnahmefabrik-Aktien: Großenhainer Webstuhl 247, Görlitzer Waggon-Börse 125.

Textil-Aktien: Zwickauer Baumwolle 77, Zwicker Kommandeur 23, Andelsbriewe Flanen 191.

Beriediente Industrie-Aktien: Polyphon 400, Uhlmann 104, Slinger 101½, Erzgebirgische Holzindustrie 145, Vereinigte Almutter und Kabel 171.

Keramische Werte: Zomag 150, Steinitz 100, Tritonwerke 120.

Leipziger Börse vom 26. Juli.

Der nahegelegene Ultimo war im heutigen Börsiger Effektenverkehr seine Schatten bereits voraus. Die Geschäftstätigkeit war gleich

Dresdner Börse vom 26. Juli 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom Sachwertanleihen in RM für angezeigte Einheit. † = RM für eine Mill. PM. ‡ = RM für 1 Milliarde PM. * = Papiermarktkurs (Ohne Gewähr).

Staats-, Schwarz- und Stadtanleihen		Zins%	24. 7.	25. 7.	Div.	26. 7.	25. 7.	Div.	26. 7.	25. 7.	Div.	26. 7.	25. 7.	Div.
Zinst.	Zinst. Abl. Sch. III	26,7	25,7	18	18	25,6	25,6	10	25,0	25,0	8	25,5	25,5	8
fr.	do. Ausg. III	61,25	61,25	bG	60,0	G	60,0	8	60,0	60,0	0	59,5	59,5	0
fr.	do. do. do. Anl. I-5	100,0	100,0	O	92,0	G	92,0	0	90,0	90,0	0	85,0	85,0	0
fr.	do. do. do. 10-1000	88,25	88,25	G	—	—	—	10	105,0	105,0	0	105,0	105,0	0
fr.	do. do. do. 10-10000	—	—	—	—	—	—	10	147,0	147,0	bG	147,0	147,0	bG
fr.	Reichsanl. v. 1927	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
fr.	Dtsch. R.-Goldp. II	88,0	88,0	G	88,0	G	88,0	10	98,5	98,5	G	98,5	98,5	G
fr.	Landeskredit-G. R.	96,2	96,2	G	97,0	G	97,0	10	101,0	101,0	G	101,0	101,0	G
fr.	do. do. do. III	81,0	81,0	bG	81,0	bG	81,0	10	82,0	82,0	G	82,0	82,0	G
fr.	do. do. do. IV	77,0	77,0	G	78,0	G	78,0	10	79,0	79,0	G	79,0	79,0	G
fr.	do. do. do. V	71,0	71,0	G	72,0	G	72,0	10	73,0	73,0	G	73,0	73,0	G
fr.	do. do. do. VI	67,0	67,0	G	68,0	G	68,0	10	69,0	69,0	G	69,0	69,0	G
fr.	do. do. do. VII	63,0	63,0	G	64,0	G	64,0	10	65,0	65,0	G	65,0	65,0	G
fr.	do. do. do. VIII	59,0	59,0	G	60,0	G	60,0	10	61,0	61,0	G	61,0	61,0	G
fr.	do. do. do. IX	55,0	55,0	G	56,0	G	56,0	10	57,0	57,0	G	57,0	57,0	G
fr.	do. do. do. X	51,0	51,0	G	52,0	G	52,0	10	53,0	53,0	G	53,0	53,0	G
fr.	do. do. do. XI	47,0	47,0	G	48,0	G	48,0	10	49,0	49,0	G	49,0	49,0	G
fr.	do. do. do. XII	43,0	43,0	G	44,0	G	44,0	10	45,0	45,0	G	45,0	45,0	G
fr.	do. do. do. XIII	39,0	39,0	G	40,0	G	40,0	10	41,0	41,0	G	41,0	41,0	G
fr.	do. do. do. XIV	35,0	35,0	G	36,0	G	36,0	10	37,0	37,0	G	37,0	37,0	G
fr.	do. do. do. XV	31,0	31,0	G	32,0	G	32,0	10	33,0	33,0	G	33,0	33,0	G
fr.	do. do. do. XVI	27,0	27,0	G	28,0	G	28,0	10	29,0	29,0	G	29,0	29,0	G
fr.	do. do. do. XVII	23,0	23,0	G	24,0	G	24,0	10	25,0	25,0	G	25,0	25,0	G
fr.	do. do. do. XVIII	19,0	19,0	G	20,0	G	20,0	10	21,0	21,0	G	21,0	21,0	G
fr.	do. do. do. XIX	15,0	15,0	G	16,0	G	16,0	10	17,0	17,0	G	17,0	17,0	G
fr.	do. do. do. XX	11,0	11,0	G	12,0	G	12,0	10	13,0	13,0	G	13,0	13,0	G
fr.	do. do. do. XXI	7,0	7,0	G	8,0	G	8,0	10	9,0	9,0	G	9,0	9,0	G
fr.	do. do. do. XXII	3,0	3,0	G	4,0	G	4,0	10	5,0	5,0	G	5,0	5,0	G
fr.	do. do. do. XXIII	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—
fr.	do. do. do. XXIV	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—
fr.	do. do. do. XXV	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—
fr.	do. do. do. XXVI	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—
fr.	do. do. do. XXVII	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—
fr.	do. do. do. XXVIII	—	—	—	—	—	—	10	—					

Nur, es kam zu teilweisen erheblichen Kurzverlusten bis 7%, von denen besonders die Exporten betroffen wurden. Insbesondere waren hier Söhne, Schubert & Salzer, Hugo Schneider und Thür. Was zu nennen. Polypion ließt ihre Auswärtsbewegung heute noch in stark verhältnismäßig hoher Höhe fort. Der Anteilemarkt fragierte. Auch im Freiverkehr verschäfe vollkommene Geschäftsstille.

Chemnitzer Börse vom 26. Juli.

Auch an der heutigen Börse war wieder eine schwache Haltung vorherrschend, bei der die Kurse in geringem Stil Tempo sich nach unten bewegten. Am Wollstoffmarkt maren Abträge bis zu 2% an der Tagesordnung. Darüber hinaus verloren Schubert & Salzer 4, David Richter 8 und Carl Hamel auf den enttäuschten Dividendenvorschlag von 11%. Mangels Käufer mußte bei einem Kursie von 129 zur Aktiennotiz gehalten werden. Bankaktien wurden bis zu 5% niedriger gefeuht. Eine Ausnahme machten nur Dresdner Bank, für die ein etwas höheres Gebot abgegeben wurde. Die sonstigen Ausdruckswerte schwanken sich der matten Haltung an und wurden bis zu 3% niedriger zur Notiz gebracht. Nur gebauten waren wieder Textilwerke, die nur belanglose Kurzveränderungen erfuhrten. Auch der Freiverkehr zeigte ein sehr ruhiges Aussehen.

Amtlich notierte Devisenkurse

	in Berlin	26. Juli 1924	25. Juli 1924	
	Kreuz.	Sterl.	Gros.	Brie.
Holland	je 100 Fr.	168,23	168,57	168,31
Buenos Aires	je 1 Peso	1,766	1,770	1,765
Brüssel-Antwerpen	je 100 Belg.	58,22	58,34	58,25
Norwegen	je 100 Kr.	111,70	111,92	111,76
Dänemark	je 100 Kr.	111,71	111,93	111,87
Schweden	je 100 Kr.	111,80	111,12	111,9
Helsingfors	je 100 finn. Mk.	10,522	10,542	10,549
Italien	je 100 Lire	21,885	21,925	21,945
London	je 1 Pf. Sterl.	20,321	20,361	20,374
New York	je 1 Dollar	4,185	4,115	4,185
Paris	je 100 Fr.	16,415	16,38	16,42
Schweiz	je 100 Fr.	80,53	80,59	80,74
Spanien	je 100 pes.	68,62	68,96	68,80
Tokio	je 1 Yen	1,903	1,907	1,912
Rio de Janeiro	je 1 Milreis.	0,4985	0,5005	0,5005
Wien	je 100 Sch.	99,01	99,13	98,95
Prag	je 100 Kr.	12,398	12,418	12,403
Jugoslavien	je 100 Din.	1,355	1,369	1,372
Budapest	je 100 Pengo	12,93	13,02	12,93
Bulgarien	je 100 Lewa	3,017	3,023	3,033
Portugal	je 100 Escudo	18,63	18,67	18,68
Danzig	je 100 Gulden	81,25	81,41	81,31
Konstantinopel	je 1 Pf. türk.	2,130	2,114	2,132
Athen	je 100 Drachmen	9,375	9,385	9,405
Kanada	je 1 Doll. kan.	4,178	4,166	4,188
Uruguay	je 1 Goldpeso	4,271	4,274	4,284

Berlin, 26. Juli. **Öffentliche Angebote:** Auszahlung Bußgeld 2,700 bis 2,000, Währung 40,825 bis 47,025, Polen 40,50 bis 47,00, Rumänien 80,70 bis 81,07, Monaco 41,485 bis 41,905, Noten: Polen, grob 40,70 bis 47,10, kleine 40,00 bis 47.

London, 26. Juli, 11.30 Uhr engl. Zeit. **Devisenkurse:** New York 480,75, Montreal 480,75, Amsterdam 12,071/2, Paris 121/2, Brüssel 34,00/35, Italien 92,82, Berlin 20,34/75, Schweden 25,23/25, Spanien 29,51, Kopenhagen 18,19,20, Stockholm 18,19,20, Zürich 108,75, Cöln 107,75, Budapest 27,80, Belgrad 27,0, Zürich 108,75, Rumänien 70,8, Konstantinopel 3,6, Athen 37,5, Wien 4,15, Währung 43,31, Buenos Aires 47,30, Rio de Janeiro 30,0, Jofohama 10,50, Montevideo 50,50, tägliches Geld 3,20 bis 3,50, Wechselkonto 4,25.

Amsterdam, 26. Juli, 12 Uhr. **Devisenkurse:** Berlin 30,30, London 12,071/2, New York 480,75, Paris 97,25, Belgien 34,00, Schweiz 47,80, Italien 11,01, Madrid 40,80, Cöln 38,90, Kopenhagen 23,20/21, Stockholm 108,75, Zürich 107,75, Budapest 27,80, Belgrad 27,0, Zürich 108,75, Rumänien 70,8, Konstantinopel 3,6, Athen 37,5, Wien 4,15, Währung 43,31, Buenos Aires 47,30, Rio de Janeiro 30,0, Jofohama 10,50, tägliches Geld 3,20 bis 3,50, Wechselkonto 4,25.

Amsterdam, 26. Juli, 12 Uhr. **Devisenkurse:** Berlin 30,30, London 12,071/2, New York 480,75, Paris 97,25, Belgien 34,00, Schweiz 47,80, Italien 11,01, Madrid 40,80, Cöln 38,90, Kopenhagen 23,20/21, Stockholm 108,75, Zürich 107,75, Budapest 27,80, Belgrad 27,0, Zürich 108,75, Rumänien 70,8, Konstantinopel 3,6, Athen 37,5, Wien 4,15, Währung 43,31, Buenos Aires 47,30, Rio de Janeiro 30,0, Jofohama 10,50, tägliches Geld 3,20 bis 3,50, Wechselkonto 4,25.

Amsterdam, 26. Juli, 12 Uhr. **Devisenkurse:** Paris 20,33,75, London 25,23/25, New York 50,80, Belgien 34,00, Schweiz 47,80, Italien 11,01, Madrid 40,80, Cöln 38,90, Kopenhagen 23,20/21, Stockholm 108,75, Zürich 107,75, Budapest 27,80, Belgrad 27,0, Zürich 108,75, Rumänien 70,8, Konstantinopel 3,6, Athen 37,5, Wien 4,15, Währung 43,31, Buenos Aires 47,30, Rio de Janeiro 30,0, Jofohama 10,50, tägliches Geld 3,20 bis 3,50, Wechselkonto 4,25.

Amsterdam, 26. Juli, 12 Uhr. **Devisenkurse:** Paris 20,33,75, London 25,23/25, New York 50,80, Belgien 34,00, Schweiz 47,80, Italien 11,01, Madrid 40,80, Cöln 38,90, Kopenhagen 23,20/21, Stockholm 108,75, Zürich 107,75, Budapest 27,80, Belgrad 27,0, Zürich 108,75, Rumänien 70,8, Konstantinopel 3,6, Athen 37,5, Wien 4,15, Währung 43,31, Buenos Aires 47,30, Rio de Janeiro 30,0, Jofohama 10,50, tägliches Geld 3,20 bis 3,50, Wechselkonto 4,25.

Amsterdam, 26. Juli, 12 Uhr. **Devisenkurse:** Paris 20,33,75, London 25,23/25, New York 50,80, Belgien 34,00, Schweiz 47,80, Italien 11,01, Madrid 40,80, Cöln 38,90, Kopenhagen 23,20/21, Stockholm 108,75, Zürich 107,75, Budapest 27,80, Belgrad 27,0, Zürich 108,75, Rumänien 70,8, Konstantinopel 3,6, Athen 37,5, Wien 4,15, Währung 43,31, Buenos Aires 47,30, Rio de Janeiro 30,0, Jofohama 10,50, tägliches Geld 3,20 bis 3,50, Wechselkonto 4,25.

Amsterdam, 26. Juli, 12 Uhr. **Devisenkurse:** Paris 20,33,75, London 25,23/25, New York 50,80, Belgien 34,00, Schweiz 47,80, Italien 11,01, Madrid 40,80, Cöln 38,90, Kopenhagen 23,20/21, Stockholm 108,75, Zürich 107,75, Budapest 27,80, Belgrad 27,0, Zürich 108,75, Rumänien 70,8, Konstantinopel 3,6, Athen 37,5, Wien 4,15, Währung 43,31, Buenos Aires 47,30, Rio de Janeiro 30,0, Jofohama 10,50, tägliches Geld 3,20 bis 3,50, Wechselkonto 4,25.

Amsterdam, 26. Juli, 12 Uhr. **Devisenkurse:** Paris 20,33,75, London 25,23/25, New York 50,80, Belgien 34,00, Schweiz 47,80, Italien 11,01, Madrid 40,80, Cöln 38,90, Kopenhagen 23,20/21, Stockholm 108,75, Zürich 107,75, Budapest 27,80, Belgrad 27,0, Zürich 108,75, Rumänien 70,8, Konstantinopel 3,6, Athen 37,5, Wien 4,15, Währung 43,31, Buenos Aires 47,30, Rio de Janeiro 30,0, Jofohama 10,50, tägliches Geld 3,20 bis 3,50, Wechselkonto 4,25.

Amsterdam, 26. Juli, 12 Uhr. **Devisenkurse:** Paris 20,33,75, London 25,23/25, New York 50,80, Belgien 34,00, Schweiz 47,80, Italien 11,01, Madrid 40,80, Cöln 38,90, Kopenhagen 23,20/21, Stockholm 108,75, Zürich 107,75, Budapest 27,80, Belgrad 27,0, Zürich 108,75, Rumänien 70,8, Konstantinopel 3,6, Athen 37,5, Wien 4,15, Währung 43,31, Buenos Aires 47,30, Rio de Janeiro 30,0, Jofohama 10,50, tägliches Geld 3,20 bis 3,50, Wechselkonto 4,25.

Amsterdam, 26. Juli, 12 Uhr. **Devisenkurse:** Paris 20,33,75, London 25,23/25, New York 50,80, Belgien 34,00, Schweiz 47,80, Italien 11,01, Madrid 40,80, Cöln 38,90, Kopenhagen 23,20/21, Stockholm 108,75, Zürich 107,75, Budapest 27,80, Belgrad 27,0, Zürich 108,75, Rumänien 70,8, Konstantinopel 3,6, Athen 37,5, Wien 4,15, Währung 43,31, Buenos Aires 47,30, Rio de Janeiro 30,0, Jofohama 10,50, tägliches Geld 3,20 bis 3,50, Wechselkonto 4,25.

Amsterdam, 26. Juli, 12 Uhr. **Devisenkurse:** Paris 20,33,75, London 25,23/25, New York 50,80, Belgien 34,00, Schweiz 47,80, Italien 11,01, Madrid 40,80, Cöln 38,90, Kopenhagen 23,20/21, Stockholm 108,75, Zürich 107,75, Budapest 27,80, Belgrad 27,0, Zürich 108,75, Rumänien 70,8, Konstantinopel 3,6, Athen 37,5, Wien 4,15, Währung 43,31, Buenos Aires 47,30, Rio de Janeiro 30,0, Jofohama 10,50, tägliches Geld 3,20 bis 3,50, Wechselkonto 4,25.

Amsterdam, 26. Juli, 12 Uhr. **Devisenkurse:** Paris 20,33,75, London 25,23/25, New York 50,80, Belgien 34,00, Schweiz 47,80, Italien 11,01, Madrid 40,80, Cöln 38,90, Kopenhagen 23,20/21, Stockholm 108,75, Zürich 107,75, Budapest 27,80, Belgrad 27,0, Zürich 108,75, Rumänien 70,8, Konstantinopel 3,6, Athen 37,5, Wien 4,15, Währung 43,31, Buenos Aires 47,30, Rio de Janeiro 30,0, Jofohama 10,50, tägliches Geld 3,20 bis 3,50, Wechselkonto 4,25.

Amsterdam, 26. Juli, 12 Uhr. **Devisenkurse:** Paris 20,33,75, London 25,23/25, New York 50,80, Belgien 34,00, Schweiz 47,80, Italien 11,01, Madrid 40,80, Cöln 38,90, Kopenhagen 23,20/21, Stockholm 108,75, Zürich 107,75, Budapest 27,80, Belgrad 27,0, Zürich 108,75, Rumänien 70,8, Konstantinopel 3,6, Athen 37,5, Wien 4,15, Währung 43,31, Buenos Aires 47,30, Rio de Janeiro 30,0, Jofohama 10,50, tägliches Geld 3,20 bis 3,50, Wechselkonto 4,25.

Amsterdam, 26. Juli, 12 Uhr. **Devisenkurse:** Paris 20,33,75, London 25,23/25, New York 50,80, Belgien 34,00, Schweiz 47,80, Italien 11,01, Madrid 40,80, Cöln 38,90, Kopenhagen 23,20/21, Stockholm 108,75, Zürich 107,75, Budapest 27,80, Belgrad 27,0, Zürich 108,75, Rumänien 70,8, Konstantinopel 3,6, Athen 37,5, Wien 4,15, Währung 43,31, Buenos Aires 47,30, Rio de Janeiro 30,0, Jofohama 10,50, tägliches Geld 3,20 bis 3,50, Wechselkonto 4,25.

Amsterdam, 26. Juli, 12 Uhr. **Devisenkurse:** Paris 20,33,75, London 25,23/25, New York 50,80, Belgien 34,00, Schweiz 47,80, Italien 11,01, Madrid 40,80, Cöln 38,90, Kopenhagen 23,20/21, Stockholm 108,75, Zürich 107,75, Budapest 27,80, Belgrad 27,0, Zürich 108,75, Rumänien 70,8, Konstantinopel 3,6, Athen 37,5, Wien 4,15, Währung 43,31, Buenos Aires 47,30, Rio de Janeiro 30,0, Jofohama 10,50, tägliches Geld 3,20 bis 3,50, Wechselkonto 4,25.

Amsterdam, 26. Juli, 12 Uhr. **Devisenkurse:** Paris 20,33,75, London 25,23/25, New York 50,80, Belgien 34,00, Schweiz 47,80, Italien 11,01, Madrid 40,80, Cöln 38,90, Kopenhagen 23,20/21, Stockholm 108,75, Zürich 107,75, Budapest 27,80, Belgrad 27,0, Zürich 108,75, Rumänien 70,8, Konstantinopel 3,6, Athen 37,5, Wien 4,15, Währung 43,31, Buenos Aires 47,30, Rio de Janeiro 30,0, Jofohama 10,50, tägliches Geld 3,20 bis 3,50, Wechselkonto 4,25.

Amsterdam, 26. Juli, 12 Uhr. **Devisenkurse:** Paris 20,33,75, London 25,23/25, New York 50,80, Belgien 34,00, Schweiz 47,80, Italien 11,01, Madrid 40,80, Cöln 38,90, Kopenhagen 23,20/21, Stockholm 108,75, Zürich 107,75, Budapest 27,80, Belgrad 27,0, Zürich 108,75, Rumänien 70,8, Konstantinopel 3,6, Athen 37,5, Wien 4,15, Währung 43,31, Buenos Aires 47,30, Rio de Janeiro 30,0, Jofohama 10,50, tägliches Geld 3,20 bis 3,50, Wechselkonto 4,25.

Amsterdam, 26. Juli, 12 Uhr. **Devisenkurse:** Paris 20,33,75, London 25,23/25, New York 50,80, Belgien 34,00, Schweiz 47,80, Italien 11,01, Madrid 40,80, Cöln 38,90, Kopenhagen 23,20/21, Stockholm 108,75, Zürich 107,75, Budapest 27,80, Belgrad